

Zum Jahrmarkt

Prüfen Sie unsere konkurrenzlos billigen Preise.

Unsere Geschäftsräume sind Sonntag den 1. September bis abends 7 Uhr geöffnet.

Befähigung unserer 48 Spezial-Abteilungen ohne jeden Kaufzwang gestattet.

Baumwollwaren.

Bettzeug waschschl.	Meter	25	Wf.
Jallet Bettbreite	Meter	72	Wf.
Kemdenbarchent solide	Meter	25	Wf.
Barchent-Bettuch weiß oder bunt gestreift		75	Wf.
Rockbarchent alle Farben	Meter	25	Wf.
Schlafdecke schweres Fabrikat		1	35
Betttücher Halbklein		1	45

Kleiderstoffe.

Kauskleiderstoffe kräftige solide Ware	Meter	32	Wf.
Schottische Kleiderstoffe für Kinderkleider, Blusen	Meter	35	Wf.
Blusenstoffe moderne Muster	Meter	42	Wf.
Blusenstoffe reine Wolle	Meter	75	Wf.
Kostümstoffe extra schwere Qualität	Meter	95	Wf.
Velour-Barchent waschschl. gr. Muster- auswahl	Meter	25	Wf.
Schottische Reste für Kinderkleider und Blusen, jeder Rest		80	Wf.

Gardinen.

Engl. Jüll-Gardinen in größt. Auswahl	Meter	45	38	22	10	Wf.
Jüll-Gardinen abgepaßt, Fenster 2 Flügel		6.-	3.75			1 45
Portierenstoffe mit gem. Farbe ca. 90 cm breit	Meter	78	60	45		30
1 Posten Sofa-Zierdecken zum Ausziehen						5 Wf.
Wachstuche hell u. dunkel gemustert, in versch. Breiten	Meter	1.50	bis			68
Bettvorlagen neueste Dessins		von 2.45	bis			22
Eisenbetten für Erwachsene u. Kinder						4 50

Täglich Eingang der hervorragendsten Neuheiten in

Damen-Konfektion und Blusen

sowie aparte Neuheiten in

Damen-Putz u. Weisswaren.

Matrosen-Mützen Marine mit Schriftband	42	Wf.	Frauen-Strümpfe braun	30	Wf.	Hausstandsschürzen mit Volant und Besatz	58	Wf.	Damen-Hemd weiß mit Spitze nur la Gendentuch	125
Herr-Jachtclub-Mützen	95	Wf.	Damen-Strümpfe schwarz, deutsch, lang	48	Wf.	Hausstandsschürzen extra weit, mit Volant u. Tasche	95	Wf.	Damen-Beinkleid weiß mit Spitze aus la Gendentuch	115
Knaben-Filz-Hüte	98	Wf.	Herren-Manschetten	35	Wf.	Wirtschaftsschürzen blau-weiß getupft, mit Volant und Tasche	135	Wf.	Damen-Beinkleid mit Etüderie nur la Barchent	135
Prinz Heinrich-Mützen	35	Wf.	Herren-Socken braun	19	Wf.	Trägerschürzen in hellem gestreiften Stoff	110	Wf.	Molton-Unterröcke 2-faltig weiß mit Ranguette, Volant	2⁹⁵
Knaben-Jockey-Mützen	29	Wf.	Kinder-Anzüge gestreift	32	Wf.	Knaben-Schürze	48	Wf.	Damen-Nachtjacken elegant la Dimiti	110
Herren-Hosenträger Gummi, sehr elastisch	38	Wf.	Herren-Serviteurs	20	Wf.	Männerschürze blau	60	Wf.	Damen-Nachtjacken elegant la Barchent	120
Kinder-Hosenträger Gummi	18	Wf.	Herren-Westen	1	85	Haus-Korsett	65	Wf.	Frauen-Barchent-Hemd weiß mit Spitze	140

Damen-Konfektion.

Damen-Jacketts in diversen Ausführungen	75
Damen-Paletots in besserer Qualität	5 50
Damen-Paletots in eleganter Form	9 50
Damen-Blusen neueste Farben	95
Damen-Blusen in besserer Ausführung	1 75
Damen-Blusen in Wolstoff gefüttert	3 75
Kostüme-Röcke mit aparter Garnitur	2 75
Kostüme-Röcke in allen Modefarben	5 75

Schuhwaren.

Wichleder-Herren-Stiefel Zug- und Schnür	3 ⁹⁵
Rossleder-Herren-Stiefel zum Schnüren	5 ⁸⁵
Rossleder-Herren-Stiefel Zug- u. Schnallen	8 ⁴⁵
Boxcalf- u. Chevreaux-Damen-Stiefel Schnür- und Knopf-	8 ⁴⁵
Boxleder-Damen-Stiefel zum Schnüren	6 ⁹⁰
Rossleder-Damen-Stiefel sehr haltbar	5 ⁴⁵

Rossleder-Schul-Stiefel			
21/24	25/26	27/30	31/35
225	275	325	375

Wirtschaftswaren.

Küchenlampen	32	22	Wf.	Putzpomade 3 Dosen	10	Wf.
Tischlampen	1.45	98	Wf.	Fleischklopper	14	Wf.
Hängelampen	3.95	2 ⁶⁵	Wf.	Marktnetz mit Drahtbügel	38	Wf.
Armlampen	68	48	Wf.	Kaffee- u. Zuckerbüchse	14	Wf.
Küchenuhren		1 ⁴⁵	Wf.	Wassergläser	4	Wf.
Schneidebretter Swieb.-Muster		8	Wf.	Citronenpresser	7	Wf.
Glühstoff Statton		25	Wf.	Kompottschüssel	4	Wf.
Möbelklopper	14	7	Wf.	Nachtöpfe	8	Wf.
Petroleumkocher		88	Wf.	Streichhölzer	Box	2
Speiseteller		5	Wf.	Nachtlampen	sz	28

Im Erfrischungsraum:

1 Tasse Kaffee	10	Wf.
1 Stück Kuchen		
1 Portion Eis mit Schlagsahne	10	Wf.

Hamburger Engros-Lager

Leopold

Nussbaum

G. m. b. H.

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 60/61.

Weintrauben	Wfund	19	Wf.
Birnen	Wfund	4	Wf.
Rettkirnen	Wfund	7	Wf.
Tafeläpfel	Wfund	8	Wf.
Pflaumen	Wfund	15	Wf.

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Preise ohne Konkurrenz!

Hemdentuche	vorzügl. Gewebe für Leib- u. Bettwäsche, das Meter 60 bis 21 Pf.	Herrenstrümpfe	Wolle meliert, das Paar 1.50 bis 50 Pf., Halbwolle 28 Pf.	Gardinen	in den neuesten Dessins, crême und weiss, nur bewährte Qualitäten, das Meter M. 1.75 bis 15 Pf.
Louisianatuche	batistartiges Gewebe für Leib- und Bettwäsche das Meter 60 bis 35 Pf.	Damenstrümpfe	Wolle, schwarz, das Paar 1.75 bis 75 Pf., Halbwolle 45 Pf.	Gardinen	abgepasst, in prächtigen Stillmustern, das Fenster M. 35.— bis 145 M.
Bettzeuge	— bewährte Qualitäten, — buntkariert und gemustert, das Meter 65 bis 29 Pf.	Normal-Hemden	für Herren, solide Qualitäten von M. 3.75 bis 95 Pf.	Tüll-Stores	in nur modernen Dessins, crême und weiss das Stück M. 12.— bis 150 M.
Bettinlett	Körper-Gewebe, rot-rosa, Kissenbreite, das Meter M. 2.00 bis 43 Pf.	Normal-Beinkleider	gediegene Qualitäten, von M. 3.75 bis 95 Pf.	Garnituren	bestehend aus 2 Shawls u. 1 Lambrequin, mit reicher Stickerei, die Garnitur M. 35.— bis 2 M.
Bettinlett	Körper-Gewebe, rot-rosa Deckbettbreite, das Meter M. 3.30 bis 75 Pf.	Herren-Strickwesten	bestes Fabrikat, in verschied. Marken von M. 7.50 bis 140 M.	Teppiche	in allen Arten, nur solide, bewährte Qualitäten das Stück M. 225.— bis 450 M.
Bettdamast	feinfädiger Satinstoff, in neuen Dessins das Meter M. 2.25 bis 55 Pf.	Weisse Tüdel-Schürzen	für Damen Stück 25 Pf.	Tischdecken	in Fantasie, Tuch u. Gobelin in hundertfacher Auswahl das Stück M. 13.50 bis 1 M.
Schürzenstoffe	prima Hansmacher, in dunklen und hellen Must., das Meter 90 bis 32 Pf.	Wirtschafts-Schürzen	Stück 28 Pf.	Tischdecken	aus Pflsch mit reicher Applikation oder Fantasie-Kante das Stück M. 35.— bis 4 M.
Bettbezug	kariert, sorgfältig genäht, Deckbett mit 2 Kissen 250 M.	Träger-Schürzen	für Damen Stück 55 Pf.	Läuferstoffe	prima Qualitäten, in vielen Breiten, das Meter von M. 3.50 bis 24 Pf.
Bettbezug	sorgfältig genäht, aus prima weiss Satin, Deckbett mit 2 Kissen 50 M.	Servier-Schürzen	mit Stickerei, Stück 85 Pf.	Linoleum-Läuferstoffe	das Meter 60 Pf.
Bettbezug	sorgfältig genäht, aus prima Louisiana, Deckbett mit 2 Kissen 325 M.	Haus-Schürzen	3teilig mit Tasche, Stück aus gutem Gingham mit Tasche, 50 Pf.	Vorleger	in prächtigen Stil- und Fantasie-Mustern, das Stück M. 12.50 bis 25 Pf.
Handtücher	grau-bunt gestreift, das ¼ Dutzend 125 M.	Kleider-Schürzen	aus gutem, modelfarbigem Körper, saubere Verarbeitung 58 Pf.	Spachtel-	Vitragen, prima Körper in sehr geschmackvollen Dessins, das Fenster M. 9.50 bis 175 M.
Handtücher	Gerstenkorn-Gewebe, weiss mit roter Kante, das ¼ Dutzend 150 M.	Korsett	aus solidem Drell, mit farbiger Spitzengarnitur 95 Pf.	Spachtel-	Borten in den neuesten Dessins, crême und weiss das Meter von M. 2.— bis 15 Pf.
Handtücher	weiss-bunt gestreift, das ¼ Dutzend 195 M.	Korsett	aus gutem Drell, mit Spiralfeder 175 M.	Portieren-Stoffe	in neuen Mustern mit Franzen, das Meter 30 Pf.
Wischtücher	kariert u. glattes Gewebe, vorzügliche Qualität, das Stück 50 bis 3 Pf.	Korsett	aus gutem Drell, mit Spiralfeder 175 M.	Wachstuche	hell und dunkel gemustert, 115, 100 u. 85 cm breit, das Meter M. 1.50 bis 85 Pf.

Neue Damen-Kleiderstoffe.

Blusen-Flanell	vorzügliche Qualitäten, moderne Fantasiemuster, das Meter 65, 50, 40 u. 35 Pf.	Damentuche	prima reine Wolle, Karos, Streifen und einfarbig, das Meter 5.00, 4.00, 2.75, 2.25, 2.00 u. 145 M.	Fantasie-	Stoffe in effektvollen Streifen, Karos u. anderen Mustern, das Meter 3.50, 2.75, 2.00, 1.75, 1.25, 1.00 u. 75 Pf.
Sammet-Flanell	Karos, Streifen u. abgesetzte Dessins, gr. Sortiment, d. Mtr. 70, 65, 60, 50 u. 40 Pf.	Satintuche	reine Wolle, in nur modern. Farben, 150 M.	Cheviot-Karos	u. Streifen, vorzgl. Hauskleiderstoffe in modern. Farbenstell. Mtr. 1.75, 1.65, 1.35, 1.25, 1.00 85 Pf.
Blusen-Flanell	in sehr aparten Streifen und Karos das Mtr. 1.50, 1.25, 1.00, 85 u. 75 Pf.	Cheviot ragé	letzte Neuheit, in nur aparten Saisonfarben, das Mtr. 3.90, 3.00, 2.45, 1.75 u. 150 M.	Cheviot	reine Wolle, gediegene Qualitäten in grosser Musterauswahl, das Mtr. 2.50, 2.10, 1.80, 1.60, 1.45, 1.25 u. 115 M.
Blusen-Stoffe	hochaparte Streifen- und Fantasiemuster, das Mtr. 2.50, 2.00, 1.50, 1.25 u. 90 M.	Coating	reine Wolle, in allen neuen Saisonfarben das Mtr. 3.50, 2.75, 2.25 und 160 M.	Kostümstoffe	glatte Gewebe und engl. Geschmack, grosses Muster-Sortim., d. Mtr. 4.50, 3.25, 2.75, 2.00, 1.50 u. 1 M.
Tuch-Stoffe	solider Hauskleiderstoff in allen Farben das Meter 75, 60, 45 u. 38 Pf.	Kaschmir	reinwollene und halbseidene Gewebe, das Mtr. 4.00, 3.00, 2.75, 2.25 u. 200 M.	Kammgarnstoffe	reine Wolle, beste Qualität, in nur mod. Farben, das Mtr. 2.75, 2.25, 2.00, 1.75 u. 1 M.

Fortlaufend grosser Eingang der hervorragendsten Neuheiten in

Kostümen, Blusen u. Damenkonfektion.

Entzückende Saison-Neuheiten in feinstem

Damenputz und Weisswaren.

Sonntag den 1. September bis abends 7 Uhr geöffnet.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 204

Halle a. S., Sonntag den 1. September 1907.

18. Jahrg.

Unsere Fahne ist zunächst das allgemeine und direkte Wahlrecht und diese Fahne, sie ist die notwendige und zugehörige Fahne eines jeden Mitglieds Eueres Standes! Sogar diejenigen von Euch, die so bedürftig sein sollten, eine Verbesserung Eurer sozialen Lage nicht zu wollen, sie sind wie jeder, welcher, gleichviel welchem Stande er angehört, das allgemeine und direkte Wahlrecht aufrecht zu halten, genötigt in unsere Reihen zu treten.
Lassalle. An die Arbeiter Berlin's.

Zur Revolution in Rußland.

Rechtslosigkeit der Juden. Das Ministerium der Volksaufklärung hat die Universitäten durch Aukerlaß benachrichtigt, daß sie nicht mehr jüdische Studenten aufnehmen dürfen, als die beschränkende Vorchrift gestattet, die in den letzten Jahren nach Wunsch des Ministers Kostol nicht mehr angewendet wurde. Da auf einzelnen Universitäten der darin zugelassene Prozentsatz jüdischer Studenten weit überschritten ist, wird in diesem Jahre dort gar keine Immatrikulation jüdischer Studenten stattfinden.

Opfer des Freiheitskampfes. Donnerstag nachmittag verübte das Petersburger Militärgericht das Urteil in dem Prozeß der Verhöhnung gegen den Baron. Rittmeister, Sine jowski alias Kurkin und Kamow wurden für schuldig erkannt, ein Attentat auf das Leben des Kaisers vorbereitet zu haben, und zum Tode durch den Strang verurteilt. Von vier Angeklagten, die der Bildung einer Organisation zwecks Sturzes der bestehenden Regierungsform für schuldig erkannt wurden, sind drei zu acht Jahren und einer zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Fünf weitere Angeklagte wurden wegen Unterstützung der Verhöhnung zur Ausweisung verurteilt unter gleichzeitiger Verlust aller Standesvorrechte. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen, darunter auch Rechtsanwalt Feodorjew sowie dessen Frau.

Parteinachrichten.

— In die sächsische Freiheit zurückgeführt ist Genosse Fritz Seger, der als verantwortlicher Redakteur der Leipziger Volkszeitung vier Monate auf Schloß Hohenzitz sitzen mußte, weil er sächsische und Jasterburger Richter belächelt haben soll.

Gewerkschaftliches.

Lohnbewegungen und Streiks. Die Kräfte im Geschäft der vereinigten Kaufmannshäuser in Kaufbeuren ist nunmehr, nachdem die Unterhandlungen zu einem befriedigenden Erfolge geführt haben, endgültig beendet. Die Arbeiterchaft hat nicht unbeträchtliche Vorteile errungen. — Die **Chemische** in **Chemnitz**, **Altona** und **Wandbeck** haben am Sonntag den Streik für beendet erklärt und beschlossen, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen. Die Geschlossen gegen es vor, die Zugeständnisse der Innung abzulehnen und ohne jeden Erfolg wieder in Arbeit zu treten, um so gelegener Zeit den Kampf wieder aufnehmen zu können. Im Jolge kampfbereit zu sein, wenn die Situation sich bessert, bleibt die Streikkommission bestehen. Von den 800 Streikenden sind während der siebenwöchigen Dauer des Streiks nur 7 oder 8 abtrünnig geworden und 20 sind abgesetzt oder haben anderwärts Arbeit erhalten.

Polizeiliches und Gerichtliches.

8 Kapazität der Landesfriedensbrunn? Einem Gerichtshofbesitzer bei Bortitz — einem Dorfe in der Nähe von Leipzig — wurde kürzlich die Polizeistunde auf 10 Uhr herabgesetzt. Daß die Behörde nicht 9 Uhr festsetzte hat er nur dem Umstände zu verdanken, daß seitdem er das Geschäft führt — nämlich 16 Jahre — niemals gegen ihn irgend etwas bei der Behörde vorlag. Alles wird dadurch erklärt, daß der Mann das Verbrechen beging, uns seinen Saal zu Vereinsveranstaltungen zur Verfügung zu stellen. Sein Konkurrent, auch der Gemeindevorsteher mit einer Zahl von Leuten aus Bortitz haben alles getan, um den Mann in das „rechte“ Licht bei der Behörde zu setzen. Jetzt treffen zwei Nachrichten gleichzeitig ein. 1. hat die Streikkommission die Verfügung gegen den Geschäftsbesitzer bestätigt. 2. hat die Amtshauptmannschaft, Witzenhof in aller Eile, die 15 Genossen aus Bortitz und Zandau aus dem Bette geholt und in die Unterdrückung abgeführt. Sie sollen Landesfriedensbrunn begangen haben. Was ist zu geschehen? An einem Abend im Juli brachte die Gesangsabteilung von Bortitz dem Sohn des Gerichtshofes Kamm in Zella zu seinem Polterabend ein Ständchen. Die Eingänge in Zandau fiel aus, da der Gesangsleiter in Zella dirigierte. Darum machten die Zandauer das Ständchen mit. Man zechte dann in Zella, zum Schluß in Bortitz. Angeheiratet brach um 12 Uhr nachts das Häuflein Säger auf. Es soll nun etwas laut zugegangen und zu einem Rencontre mit dem Ortspolizeisten gekommen sein. Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten sind nicht vorgekommen. Und das soll Landesfriedensbrunn sein? In der Nacht vom 25. Januar gegen nicht nur im Rausche der Kottenstentimenten, sondern im Rausche schweißtreibend Studenten und berufsmäßige Jünglinge durch die Straßen Leipzigs. Vor dem Volkshaufe drängte sie die Polizei mit Mühe zurück, sie kamen jedoch, peifend, stöhnend und brüllend wieder. Von einem Eingreifen der Gendarmen hat man später nichts gehört. Das war der nationale Mob. Hier sind es einfache aber sozialdemokratische Arbeiter. Hier soll Landesfriedensbrunn vorliegen.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 31. August 1907.

Parteiengenossen!

Schrittgewandte Parteigenossen, die willens sind, in ihrer freien Zeit Absichten beschleunigter Art zu auszuführen, werden gebeten, sich bis Mittwoch, den 4. September, im Parteisekretariat zu melden oder dochfalls ihre Adressen abzugeben. Die Arbeit kann im Parteisekretariat Herz 42 aber in der Wohnung der sich Meldenden ausgeführt werden und dient der Vorbereitung für die Stadterverordnetenwahlen.

Zur Stadterverordnetenwahl.

Die Wählerlisten liegen von Montag ab bis zum 15. September im städtischen Wahlbureau, Gr. Märkerstraße 22, zur Einsicht aus. Diejenigen, welche den Kontrollzettel ausgefüllt haben, welcher dem am vorigen Sonntag verbreiteten Flugblatt angehängt war, werden von unserem Parteisekretariat benachrichtigt, wenn ihr Name nicht in der Liste enthalten ist. Wer keine Nachricht erhält, hat daraus zu entnehmen, daß er in der Liste fehlt. Kontrollzettel, welche noch nicht abgeholt worden sind, müssen im Parteisekretariat Herz 42 abgeliefert werden, wenn die Kontrolle möglich ist.

Eingetragen sind bisher 25 572 Wahlberechtigte und zwar
23 163 Wähler dritter Klasse,
2 154 „ zweiter „
255 „ erster „

Die Abstimmung erfolgt für die Wähler dritter Klasse auch diesmal in elf Lokalen. Die Stadt ist in sechs Wahlbezirke eingeteilt. Davon ist nur der erste (Marktviertel) ungeteilt, während die anderen fünf in je zwei Wahlbezirke unterteilt sind. Die früheren Wahllokale beibehalten worden sind, ist noch nicht bekannt gegeben worden.

Die Entsendung der Zahl der Wahlberechtigten in den einzelnen Wahlbezirken ist 1901, also seit Eingemeindung der drei nördlichen Vororte Giebichenstein, Trotha und Kröllwitz, ergibt sich aus folgender Tabelle, bei welcher des besseren Verständnisses halber die Wahllokale von 1905 für jeden Bezirk angegeben sind:

	1901	1908	1905	1907
I. Bez. (Dreßdner Bierhalle)	1417	1384	1423	1366
II A. Raf. Wilhelmshöhe	3500	3780	1964	1965
II B. Schult. Meres. Str.			2304	2687
III A. Turnhalle Forststr.	4536	4608	2296	2608
III B. Clearingstr.			2826	2318
IV A. Sportplatz	8051	3089	1543	1528
IV B. Wintergarten			1795	2216
V A. Pfaffenbrunn	3772	3891	2234	2325
V B. Thaliastr.			1985	1971
VI A. Galtst. zum Mohr	3089	3465	1678	1924
VII B. Sackgäßchenbrunn			1791	1575
	19 865	20 282	22 222	22 163

Von den 2164 Wählern zweiter Klasse entfallen 1983 auf die fünf Wahlbezirke der Altstadt, 221 auf Galtst. und 20 auf Galtst. und erster Klasse entfallen 247 auf die Altstadt, 8 auf Galtst. und 20 auf Galtst.

Die Zahl der Wähler dritter Klasse ist, wie vorstehende Tabelle ergibt, seit der vorigen Wahl um 1141 gestiegen. Dazu würden noch diejenigen kommen, die ihre Eintragung nachträglich erbiten. Im Marktviertel ist die Wählerzahl um 57, in III B um 8, in IV A um 15 zuzunehmen; in den anderen Wahlbezirken ist eine Zunahme zu verzeichnen, die am stärksten ist in IV B mit 421, in III B mit 383 und in III A mit 212. In allen anderen Bezirken beträgt die Zunahme weniger als 100 und zwar in V A 91, in VII B 84, in VI A 46, in III B 8, in V B 3 und in II A nur 1.

Die Gesamtzunahme ist geringer als in der Zeit von 1903 bis 1906. Diese Verringerung des Zuwachses steht nicht im Einklange mit dem Wachstum der Gesamtbevölkerung. Auf welche Weise da wieder eine „Ausfaltung“ festzustellen hat, muß die genauere Einsicht in die Wählerlisten ergeben. Jedem falls läßt die geringe Zunahme die Vermutung zu, daß verhältnismäßig viele frühere Wahlberechtigte gestorben sind und manche neu Wahlberechtigte weggelassen worden sind. Bei der Wichtigkeit jeder einzelnen Stimme ist es um so mehr Pflicht jedes Wahlberechtigten, sich sein Stimmrecht zu sichern, durch Einsichtnahme in die Liste.

Wahlberechtigt ist, wer das 24. Jahr vollendet hat, seit einem Jahre oder länger in Halle wohnt, in dieser Zeit keine Armenunterstützung empfangen und seine Gemeindeglieder bezahlt hat.

Wer in diesem Jahre erstmalig zu den Kommunalabgaben herangezogen worden ist, ist gleichfalls wahlberechtigt, falls er die bis jetzt fälligen Steuern bezahlt hat.

Kühners Winterlassenchaft

Herr Kühner, der bisherige Richter des Stadtgerichtes Gimritz, ist nicht gestorben, sondern wenn von seiner „Winterlassenchaft“ geredet wird, bezieht sich das nur auf die Zustände im Gute Gimritz, die sich bei Übernahme dieses sächsischen Reiches an den neuen Richter, G. Gög herausgestellt haben und die am besten durch die Zusammenkunft festgestellt werden, daß die Stadt nicht nur die Kuhner hinterlegte Kauktion in Höhe von festgesetztem Mark mit Beschlag belegt hat, sondern nach außerdem für 92 000 Mark Anleihe erhebt, die im Allgenosse geltend gemacht werden sollen. Das sogenannte Götterhaus soll so vermehrt sein, daß sehr kostspielige Reparaturen vorzunehmen sind. Auch die Verwaltung des Gutes und die Buchführung sollen nach mehreren Richtungen so unangenehm gewesen sein, daß zwei Magistratsmitglieder drei Tage lang zu sitzen und zu arbeiten hatten, ehe sie flachen Einbild in den Stand er-

Der Scheinfunktionalismus ist... durchaus nicht eine Ergründung des Volks, sondern im Gegenteil nur eine Verklärung seiner Lebensdauer. Der Scheinfunktionalismus ist nicht darin, daß die Regierung das ausführt, was nicht ist, daß sie den Staat für einen konstitutionellen erklärt, während er in der Tat ein absoluter ist. Er beliebt in der Uge.
Lassalle. Was nun?

hieten. Herr Kühner hatte vorgezogen, nicht seinem Rechtsbeistand fortzugehen, als die beiden Magistratsmitglieder ihre ordnende Arbeit begannen. Ueber Einzelheiten, die sich herausgestellt haben, wird wohl den Stadterordneten Aufschluß gegeben werden.

Ausgehobenes Streikurteil.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist ein vom Kammergericht gefälltes Urteil. Ein nichtorganisierter Arbeiter hatte während des Streiks im Frühjahr Streifenführung angenommen, war dann aber nach der Beendigung des Streiks wieder in Arbeit getreten. Der Arbeiter König hatte ihn deshalb „Strunfuch und Streifenführer“ genannt, was ihm eine Woche Gefängnis einbrachte wegen Verletzung des § 153 der Gewerbe-Ordnung. Das Kammergericht hat jedoch das Urteil aufgehoben mit folgender Begründung: Eine der Voraussetzungen des § 153 ist es, daß die in Betracht kommende Verurteilung eine solche zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen gewesen sei. Das Gericht zweiter Instanz habe sich nun darauf beschränkt, die gezielte Bestimmung (§ 153) zu wiederholen, ohne tatsächlich anzugeben, worin die Erlangung u. w. liege. Das geht nicht. Der Begriff „Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen“ ist ein Rechtsbegriff. Das Landgericht hätte ausführen müssen, in welchen Umständen es die Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen finde. Eine rechtliche Nachprüfung ist ja sonst dem Revisionsgericht vorbehalten. Aber noch einen anderen großen Fehler weist die Voraussetzung auf. Das Kammergericht sage zwar, der Angeklagte habe zu gegen die Gewerbe-Ordnung die Beweise zur Verfügung gestellt, er habe ihn zu bestimmen gesucht, dem Streik sich wieder anzuschließen. Tatsächlich festgestellt ist aber nicht das Gegenteil in dieser Beziehung. Es ist gesagt worden, Angeklagter habe gedroht über den „Strunfuch“ und „Streifenführer“, der vom Verbands Geld erhalten habe. Alle diese Behauptungen könnten aber sehr wohl lediglich der Ausübung der Mißachtung gewesen sein gegenüber einem Manne, der erst aus den Reihen der organisierten Arbeiter Geld nehme und nachher die streikenden Arbeiter im Stiche lasse, wenn man so sagen dürfe. Wenn sie lediglich ein Verstoß gegen die Gewerbeordnung gewesen wäre, dann würde natürlich § 153 der Gewerbeordnung aus. Deshalb müßte bei der neuen Verhandlung und im einzelnen festgestellt werden, ob es sich bloß um Ausübung der Mißachtung in jenem Sinne handele, oder ob es um die Verletzung der Gewerbeordnung damit begnadet worden wäre.

* **Der Staatsbankrott** bewilligte gestern für Einrückung eines Schuldenums 3000 Mt. an einmaligen Ausgaben. Der Hofen wird in den nächstjährigen Etat gestellt. — Die Position für Unterbringung von Kranken in Heilanstalten und Genesungsstätten soll von 500 auf 2500 Mark erhöht werden. — Zwei Oberlehrer des Stadtgymnasiums und mehrere ihrer Kollegen an der Oberrealschule haben die volle Anrechnung ihrer Hilfslehrjahre bei Bemessung des Gehalts und bei Berechnung ihres Dienstalters gefordert. In einzelnen Fällen ist das bereits geschehen und dadurch eine Rechtsgleichheit geschaffen worden. Die Erfüllung der Forderung würde einen jährlichen Mehraufwand von zunächst etwa 12 000 Mark erfordern. Der Magistrat will nur, wie er der Staat tut, diejenige Hilfslehrerzeit anrechnen, die über vier Jahre hinausreicht. Der Mehraufwand würde dann jährlich nur 450 Mark betragen. Die Magistratsvorlage wurde mit 5 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Da sich jedoch unter den fünf Abschiedenen zwei Herren befinden, die überhaupt von einer Anrechnung nichts wissen wollten, ist es fraglich, ob im Plenum sich eine Mehrheit für die Magistratsvorlage finden wird.

* **Belästigter Engpass.** Die beiden Häuser, Geißstraße 7 und 8, welche den Zugang zur Pfeißerstraße verperren, sind nunmehr wiederbelegt worden. Bei der Anleihe des 87 000 Mt. Anleihegeldes war geplant, auch das Grundstück Nr. 9 des Bädermeier Werks zu kaufen. Da jedoch Herr B. bei der Festlegung des Preises, nicht das richtige Augenmaß für das mietlich Erreichbare besaß, wie Wilson sagen würde, haben die Stadterordneten darauf verzichtet, auch dieses Haus zu erwerben.

* **Tägliche Prüfungen** in den Schulen sollen eingeführt werden, um die nachteiligen Folgen des anhaltenden Eigens nach Kräften zu vermeiden. Eine allgemeine Verfügung in diesem Sinne erlassen wird, hat der Kultusminister angeordnet, in diesem bestimmten Schulen oder Gattungen, zunächst probeweise täglich fünf bis zehn Minuten lang Prüfungen (Arbeits- oder Kampfbereitungen) zu machen sind. Die Zeit für diese turnerischen Übungen sollen nicht auf die Freizeit verschneit sondern von der darauf folgenden Unterrichtsstunde abgezogen werden.

* **Ohnen Selbstmordversuch** unternahm gestern nachmittags in der achten Stunde der 7. Klasse, ziemlich erblinde Privatmann Christian Riese, Gr. Brunnstraße 69. Er durchschlug sich mit einem Leuchtmesser die Kehle. Eine Nachbarsfrau sah ihn zufällig kurz nachher im Zimmer im Flute liegen und rief ängstlich Hilfe herbei. Dr. Jeneer veranlaßte die Überführung nach der Klinik. Es ist fraglich, ob der Unfallschle bei der Schwere der sich zugefallenen Verletzung

Möbelfabrik C. Hauptmann.

Größtes
Möbel-Magazin
der Provinz.

Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 26 a u. b.
Spezialität: Billige Ausstattungen
von M. 250.— bis M. 500.—
Teillösungen gestattet.

mit dem Leben davon kommen wird. Diese ist erst notwendig bei seinen Angehörigen die beste Pflege.

Am Leipziger Markt wird gegenwärtig die hiesige Dachkonstruktion einer Reparatur unterzogen. Die Arbeiten werden etwa 14 Tage Zeit in Anspruch nehmen.

Erben gesucht. Wie die Wodenschrift Das Echo mitteilt, wird u. a. als Erbe ein Ferdinand Hermann Grotzschke gesucht, geboren 1845 in Halle. Er hat Anspruch auf Rentenversicherungen, deren Betrag bisher nicht ermittelt werden. Er oder sein Erbschaftsverwalter können sich melden bei H. Meyer in Plautz bei Leipzig.

Zoologischer Garten. Von Tag zu Tag wächst das Interesse der Besucher des Gartens an der Schimpanse Babu, die sich jetzt ganz eingelebt hat und sich außerordentlich wohl zu fühlen scheint. Das Men und Trinken und Schlafen spielt natürlich die Hauptrolle in ihrem Dasein und befindet sich immer einige Minuten vor den Mahlzeiten (um 8, 10 und 12 Uhr nachmittags und 4 und 6 Uhr nachmittags) eine große Litrade, klopft ungeduldig an die Tür, in die der Wärter hereinkommen muß. Dann nimmt sie mit großem Begehren nach tierischer Einteil mit untergeschlagenen Beinen auf dem Sessel Platz und greift mit föhlicher Sicherheit aus den vor ihr aufgetapelten Schalen zuerst das gefüllte Rohr, sodann kommt der letzte Salat und schließlich das Futter, das Brot abkratzt, aber nicht so wohl mit dem richtigen Geiz ab. Wenn auch das Brot verzehrt ist, tritt sie mit dem Vecher mit Tee vollends aus, wobei sie nie verzögert, mit dem Finger den zuckigen Bodenlos herauszuholen. Sehr lustig ist es, wenn sie bei Abendezeit des Wärters, wie ein Reh, der Erbedingung zu hinhören hat zu dem Futterteller des gestrichelten Händchens schreien und dort ein Stück Salat oder eine Birne stiehlt. Sie schreit dann schon im Voraus, und verzögert das Befohlene, sobald der Wärter das Zimmer betritt.

Theater-Theater. Das Theater bleibt am Sonnabend und Sonntag geschlossen. Am Montag geht die Detektivkomödie Sherlock Holmes in Szene, am Dienstag schließt die Fortsetzung dieses Schauspiels Der Hund von Baskerville an, während am Mittwoch Schillers Maria Stuart dem Publikum vorzuführen eröffnet.

Am Apollo-Theater beginnt am morgigen Sonntag die Winterferien mit einem sehr schön gemachten Spiel. Der Vorhang hebt sich das Schauspiel von Anna Müller-Rufe, die von ihrem früheren Gastspiel her als Minna Brandt in Liebers großen Reich bekannt ist. Dasselbe bringt ein urkomisches Repertoire, eigens für die Eigenart der Künstlerin verfaßt, zum Vortrag und stellt damit den größten Erfolg dar. Die Vorträge sind sehr schön, auch nicht so wenig bedeutend, stellt Solistengemälde berühmter Künstler. Sie wirken durch ihre großartige Aufmachung in effektvollster Weise. Walter Böhmert als Sumorist und Selbstauteur seines Repertoires ist ein für alle Fälle neuer Vortragskünstler. Die drei Rauten sind die besten in ihrem Fach anerkannt. Nachmittags 4 Uhr findet bei dem hiesigen Garten-Kongress der Theaterkritiker ihr freien Zutritt statt.

Schmieds Malhalla-Theater veröffentlicht im Intraneten der vorliegenden Nummer das Gründungsprogramm dieser Station, auf welches an dieser Stelle empfehlend hingewiesen sei.

Radrennen. Zum Großen Preis von Halle, der als internationaler 30 Kilometerrennen am Sonntag, den 8. September, auf der hiesigen Radrennbahn zum Austrage kommen soll, sind als Bewerber eindeutig die Amerikaner Venus Bebell, Sieger im New Yorker Stadtrennen, der belgische Weltfahrer Jean Boor, Gewinner des hiesigen Goldenen und der deutsche Motorradfahrer Hermann Fraymel ausgelassen worden. Den über 30 Kilometer führenden Kleinen Sommerpreis befreiten der Belgier Henri Herminie, der Magdeburger Max Schmale und der Berliner Guano Fraymel.

Das Maß- und Gewichtsbüreau findet vom 1. September bis 31. Oktober in den Volkseisenwerken V bis VIII sowie in Trotha statt.

Sauschnitt und Erde dürfen auf dem Gelände unterhalb der Glimmergrube nicht mehr abgeladen werden.

Züchtigung „in durchaus vorchriftsmäßiger Weise“.
 2. Börsen, 31. August. (E. G.) Der zwölfjährige Sohn des Arbeiters Otto Kunge hatte in einem Nachbarort nebst anderen Knaben Kirchen pfänden helfen. Der Debitur beging den Unflin, den Jungen nach beendeter Arbeit Lagerbier zu verabschieden, so daß der Kleine Kunge darauf nach Hause kam. Dafür erhielt er von seinem Vater Prügel. Der Klassenlehrer des Knaben, Herr Neise, nahm von dem Verfallte keine weitere Notiz, wohl aber unterrichtete der Lehrer Wieth, der nur eine Stunde vertretungsweise für seinen Kollegen zu halten hatte, den Knaben nochmals wegen der „Sauschnitt“ zu schlagen. Er ließ den Kleinen Kunge mit dem Stabe in die Kniekehlen. Beim zweiten Schläge bog sich der Junge zurück, fiel dabei hin und brach den Arm. Der Arbeiter Kunge machte darauf den Lehrer Wieth für die Kosten — der Knabe ist nach der hiesigen Klinik gebracht worden — verantwortlich. Herr Wieth antwortete brieflich, er bebaure zwar den Fall, messe sich jedoch „nicht die geringste Schuld“ bei, da die „Züchtigung in durchaus vorchriftsmäßiger Weise erfolgt“ sei. Er habe den Knaben nicht angefaßt; nur das Zurückbiegen beim letzten (?) Hiebe sei Schuld, daß das Kind das Gleichgewicht verloren habe und hingegeben sei. Herr Wieth verneint daraufhin, daß der Vater irgend welche Ansprüche gegen ihn geltend machen könne und stellt ihm anheim, Hagbar zu werden.
 Das Kind nochmals wegen der „Sauschnitt“ zu schlagen, ob der Richter die Züchtigung als „in durchaus vorchriftsmäßiger Weise vorgenommen“ ansieht. Was ging denn überhaupt Herrn Wieth die Sache an? Und was ist das für eine Manier, ein Kind in die Kniekehlen zu schlagen? Wenn Wieth die Tatsache, daß er den Knaben beim Prügeln „sogar nicht angefaßt“ hat, als Entlastung für sich geltend macht, wird ihm nachgewiesen werden, daß diese Art, ein Kind zu schlagen, ihn nur noch mehr belastet. Und wenn Wieth vom letzten Hiebe redet, so war es nur der letzte Schlag, weil das Kind eben hinfuhr. Sonst hätte wohl der Stab noch mehrmals die empfindlichen Kniekehlen getroffen.
 Die Lehrer fordern, daß man die Schwere ihres Amtes würdigt. Das geschieht nicht von allen Arbeitern. Dann müssen aber die Lehrer auch alles unterlassen, was ihr Ansehen in den Augen der Arbeiter nicht nur herabsetzt sondern geradezu vernichtet.

Aus dem Reiche.

Frankfurt a. M. Arbeiterreville. Auf der Wörster Landstraße, wo gegenwärtig Sanifikationsarbeiten vorgenommen werden, stürzte der Arbeiter Wobardt in einen tiefen Meter tiefen Schacht und erlitt schwere Verletzungen, denen er im hiesigen Krankenhaus erlag. In der vorigen Woche hat sich dort gleichfalls ein ähnlicher Unfall ereignet, indem ein Arbeiter in eine Abortgrube fiel.

Wittenberg. Bei einem Balkenbruch, der am Freitag über die Stadt niederging, wurden in zwei verschiedenen Stadtteilen zwei Kanalarbeiter von den Fluten weggeschwemmt und sind ertrunken. Die Leichen der Verunglückten, welche beide Familienväter sind, konnten bisher nicht geborgen werden.

Essen. Selbstmord im Gemenial. Vor verfallener Prüfungskommission ließ sich der Präparand Geis in der Halle der Bergbauernmittelschule in Kommen eine Kugel durch den Kopf, weil er die Prüfung nicht bestanden hat. Geis ist lebensgefährlich verletzt.

Helm. Ein Unwetter hat im mitteldeutschen Gebiet, namentlich im Bergischen Land, große Vermulungen in Feld und Flur angerichtet. In Solingen ist ein Wollenbruch große Verkehrshindernisse hervor. Am Südbahnhof waren teilweise die Gleise überflutet; zahlreiche tiefer gelegene Häuser

wurden von den herabstürzenden Wassermengen überflutet. Auch im Sundarid und in einem Teile Werners, wo erst jüngst Unwetter großen Schaden anrichteten und zahlreiche Einwohner finanziell ruinierten, hat das Unwetter schreckliche Verheerung gestiftet.

Verdamm. Vier Bergarbeiter getötet. Auf der Zeche Ritter bei Mangel im Landkreis Zwickau stürzten vier Bergleute, die entgegen einem ausdrücklichen Verbot, den Himmelsberg bestiegen, in den Schacht und wurden getötet.

Kanban (Hals). Verurteilter Leipziger. Die Strafkammer verurteilte den Weingutsbesitzer Jakob Bang aus Uthot wegen Weinschleichung zu zwei Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Verfallungsberichte.

Fabrikarbeiter, Zorgea. In der Verfallung vom 10. h. M. waren 32 Kollegen anwesend. Beim Bericht von der letzten Verfallung wurde bekannt gegeben, daß für das dritte Quartal 1907 und für das zweite Quartal 1908 10 Pf. Beitrag pro Kopf bezahlt werden soll. Der Punkt 2 bet. Gehalt ist wurde vom Bevollmächtigten eingehend erläutert und zur regen Teilnahme aufgefordert. Die Fragebogen sind beschleunigt einzufüllen. Gohann wurden gegen den Aufseher Krieg auf der Chemischen Fabrik eine Anzahl Beschuldigungen erhoben und verschiedene Mißstände scharf kritisiert. P. P.

Briefkasten der Redaktion.

Musterung. Sie können unmöglich die richtigen Zahlen aufgeschrieben haben, denn dieselben finden sich in keiner der Listen. Soweit sich die Listen herausfinden lassen, haben Sie an allgemeiner Körpergröße, abnormer Kopfgröße, einem Helfer an der Hand und Hütarmut.

Quanziger. Einer unserer Leser teilt uns mit, daß die Nickelwanziger 1885 geprägt und 1886 verausgabt worden sind.

Schraplan. Durch die vierjährige Abwesenheit ist allerdings das Bürgerrecht wieder verloren gegangen. Werden Sie sich petitionsmäßig an die Stadtverordneten, es möge Ihnen die nominale Zahlung erlassen werden.

Rebra. Das Rückenden des bereits angenommenen Mietgeldes entbehrt nicht vom Unrecht des Dienles. Die notwendig gewordene Pflege der Mutter kann allerdings als triftiger Behinderungsgrund anerkannt werden, wenn Sie auch dann für Verrentung sorgen. Es ist deshalb an besten, Sie zahlen die 9 M.

M. S. Sie fragen am besten bei der Direktion der Schule an.

R. S. in Gr. Verkaufen Sie nur die Sachen, obwohl das erst nach mancherlei Vorfragen geschehen dürfte.

Letzte Nachrichten.

Paris, 31. August. Aus Casablanca wird gemeldet: Am Mittwoch nachmittag geigte sich im Osten des französischen Logers eine Truppe Marokkaner zu Pferde, gegen die eine Abteilung eingeborener Freiwilliger und zwei Jüge Spahis ausgesandt wurden. Nach einem kurzen Kampfe um den Hügel, den die Marokkaner von den Franzosen besetzt hatten, eröffneten von der einen Seite die Feldgeschütze, von der anderen die Schiffsartillerie ein mörderisches Feuer gegen die langsam nach Südwerten zurückweichenden Kabinen. Kaum war jedoch die Verlierer verstimmt, als die mittlerweile durch Inzug von Bomben sehr verärgerten Marokkaner, zusammen etwa 400 Mann, plötzlich eine Luugung ausführten und Spahis und Freiwillige einschlossen. Nur der sofort ausgeführten Barresbildung und der im allgemeinen guten Feuerdisziplin dankten es die Franzosen, daß die Verluste die Zahl von vier Toten und zehn Verwundeten nicht überstiegen.

Die Verluste der Marokkaner sollen sehr groß sein.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

„Kredithaus Merkur“
 Gr. Steinstr. 81, I. Etage

bietet Ihnen die grössten Vorteile beim Einkauf von Möbeln, sowohl zur Neueinrichtung Ihrer Wohnung, wie zur Ergänzung einzelner Gegenstände.

Bei 10 Mk. Anzahlung liefert:	Bei 15 Mk. Anzahlung liefert:	Bei 20 Mk. Anzahlung liefert:	Bei 30 Mk. Anzahlung liefert:
1 Bettstelle	1 Bettstelle	2 Bettstellen	2 Bettstellen
1 Matratze	1 Matratze	2 Matratzen	2 Matratzen
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
1 Waschtisch	1 Waschtisch	1 Kommode	1 Kleiderschrank
1 Spiegel	1 Spiegel	1 Sofa, 1 Tisch	1 Vorküch
2 Stühle	1 Tisch	1 Spiegel	1 Sofa, 1 Solatisch
	2 Stühle	4 Stühle	1 Spiegel m. Konsole
	1 Küchenschrank	1 Küchenschrank	1 Küchenschrank
	1 Küchentisch	1 Küchentisch	1 Küchenschrank
	1 Küchenstuhl	1 Küchenstuhl	1 Küchenstuhl
	1 Küchenstuhl	2 Küchenstühle	2 Küchenstühle

Einzelne Möbel von Mk. 2.— Anzahlung an.
In Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
 sind unsere Lager bedeutend vergrößert. Wir offerieren:

1 Anzug 18 Mark, Anzahlung 4.—	1 Damen-Jackett 12 Mk., Anz. 2
1 „ „ 25 „ „ 5.—	1 Costume „ „ „ 5
1 „ „ 33 „ „ 5.—	1 Costume-Rock 9 „ „ 5
1 „ „ 42 „ „ 7.—	1 Bluse „ „ „ 1.50

Bei entsprechendem Bedarf versäumen Sie es daher nicht, sich von der Realität und Coulanz des

„Kredithaus Merkur“

zu überzeugen. — Die Höhe der Ratenzahlungen kann jeder Käufer beim Kauf selbst bestimmen.

Besichtigung unseres Lagers ohne Kaufzwang gestattet.
 Unseren werten Kunden sichern strengste Verschwiegenheit zu. Erkundigungen oder gar Mitteilungen an den Hausbesitzer finden unter keinen Umständen statt.

Die vereinbarten Ratenzahlungen werden in unserem Kontor entrichtet und nur auf besonderen Wunsch durch Angestellte abgeholt.

„Kredithaus Merkur“
 Gr. Steinstr. 81, I. Etage.

Möbelmagazin Hallescher Tischlermeister
 E. G. m. b. H.
 Grosse Ulrichstrasse 50, neben den Kaisersälen.
 Wir empfehlen solid gearbeitete

Wohnungs-Einrichtungen,
 komplett, zu Mk. 350.—, 457.50, 516.50, 594.— etc.
 Gegen bar mit 5% Rabatt. Garantie. Transport für Halle und Umgebung frei.

Triumph-Automat am Leipziger Turm.
 Größtes vornehmliches Automaten-Restaurant am Plage.
 Erste Wänschner, Kulanader, Bismische, sowie einheimische Biere.
 Weine und Liköre in vorzüglichster Qualität.
 Reichliche Auswahl feiner Delikatess-Schmittchen.
 Die feinsten Galberhäcker Delikatess-Werkschen etc.

Gutes starkes Pergament-Papier
 Bogen 8 Bf.
 Su beziehen durch die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

Neu!
Lichtenstein's Möbel-Magazin,
 Große Ulrichstraße 52, erste Etage, empfiehlt:

Vertikow	88.—
Edel-Erumeau	43.—
Schreibisch, nußb., m.	
2 Schränke	50.—
Sofa, ganz in Federn	39.—
Matratze, 50 Federn	22.—
Kleiderschrank 2 tür.	24.—
Kleiderschrank	20.—

Komplette Einrichtungen von 200 Mark an.
 Für jedes Stück übernehme ich volle Garantie.
 Wichtigste meines Lagers übernehme ich ohne Kaufzwang geliefert.
 Lieferung frei.

Sämtliche Parteschriften empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Sobald erschienen:
 Der
Neue Welt-Kalender
 1908.
 Preis 40 Pfennig.
 Zu beziehen durch alle Austräger und Die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.

Tonangebende Neuheiten

für
Herbst und Winter

Damen- und Kinder-Konfektion

Kleiderstoffen, Kostümstoffen, Blusenstoffen, Blusenflanellen, Blusen-sammeten, Ballstoffen, halbfertigen Roben, Seidenstoffen für Blusen und Kleider

sind in grossen, aussergewöhnlich schönen Sortimenten eingetroffen und laden wir zur Besichtigung derselben ohne jeden Kaufzwang ein.

Sehenswerte Ausstellung in unseren Schaufenstern. — Grossartige Dekoration unseres Lichthofes.

Brummer & Benjamin,

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Konsum-Verein Gross-Crositz u. Umgebung.
E. G. m. b. H.
Sonabend den 7. September 1907 abends 8 Uhr
im Gasthof Grah-Crositz

ordentl. General-Versammlung.

- Tagessordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht, sowie Rechnungslegung über denselben.
 2. Berichterstattung über die Verwaltung des Reingewinns.
 3. Rechnungslegung über die Verteilung des Reingewinns.
 4. Genehmigung der Geschäftsverordnungen für den Vorstand und Aufsichtsrat.
 5. Anträge der Mitglieder nach § 13 des Statuts.
- Der Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet.
Die Verwaltung.

Einzelne
Möbel
als auch
komplette Zimmer-
und
Wohnungs-
Einrichtungen
liefert unter den leichtesten
Zahlungsbedingungen

Bierdruck-Apparate
in all. Ausführungen empf. billigt
Karl Berger,
ältestes u. grösstes Geschäftshaus
Gottschalkstr. 16. — Tel. 156.

Gutes Riemenleder
hat stets abzugeben
A. Samuel, Alter Markt 7.

20 Zimmerleute u. 50 Hilfsarb.
bei hohen Lohn gesucht.
Zu melden bei Monteur Schuster
Deubau 4, Hauptwerkstätte i. Deltitzsch.

Sozialdemokr. Verein Zeitz.
Dienstag den 3. September, abds. 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
in Kämpfers Restaurant, Schützenstrasse.

Tagessordnung: Der Parteitag in Offen und der Bericht des Parteivorstandes. Geschäftsliches und Berichtliches. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu kommen. Gäste und Frauen willkommen.
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein Taucha.
Mittwoch den 4. September abends 7 1/2 Uhr
im Holmannschen Lokal

Mitglieder-Versammlung.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Pianinos
In reicher Auswahl, von 450 M. an.
C. Maercker,
3 Alter Markt 3.
Telephon 3159.
Gebrauchte Pianos stets am Lager.
Stimmungen — Reparaturen.

auf Abzahlung
das bekannte Waren- und Möbel-Kredit-Haus
Robert Blumenreich
Grosse Ulrichstrasse 24, I., II., III. Etage.
Auf Abzahlung

Verband d. Tapezierer.
Sonntag den 1. September 1907 nachm. 3 Uhr
im Volkspark, Burgstrasse 27

Sommerfest
bestehend in Blumen-Verlosung, Preis-Schießen
und Verlosung anderer Gutsgegenstände.
Im großen Saale: **BALL.**
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Das Komitee.

Auf, nach dem Rossplatz!
Karl Lüben's Deutsche Reichs-Glücks-Walle
empfehle ich den geehrten Besuchern des
und bittet um geneigten Zutritt.
Geis, bin nach Gollischen Gauen,
Nerlich ist es dort zu schauen
Was die Stadt hat hier geschaffen.
Hufen Demann, Geis, viele
Surren, bin zur Jahrmantelweife,
Und bei Carl Lüben dann,
Ob arm, ob reich, ob did oder dünn,
Wer tüchtig spielt, bekommt auch den Hauptgewinn.

erhält jeder, bei kleinen Anzahlungen und wöchentlichen Abzahlungen von 1 Mk. an
Anzüge für Herren u. Knaben
Kinderwagen, Federbetten, Kleiderstoffe, Gardinen, Portiären, Tischdecken, Schuhwaren, Wäsche, Teppiche, Steppdecken, Leinen- und Baumwoll-Waren.

Möbel-Ausstattungen.
Große Auswahl vom einfachsten bis am Vager.
Wohnungseinrichtung:
Alcederretirär 28 Mt.
Bettst. 33
Stoff-Divan 45
Sofa 10
1 Zerkleinstühle 18
Bettst. mit m. Kasten 22
2 Bettstellen m. Matratze 70
2 Kammerstühle 7
Polst. Bücheneinricht. 37
Summa 270 Mt.
Wohnungseinrichtung:
Alcederretirär 47 Mt.
Spiegelretirär 47
Einzelstuhl 65
Sofa 29
Trümpfer, gest. Glas 34
1 Holzstuhl 24
2 Stuhlsetze m. Matr. 90
1 Sofa m. Karmorph 29
2 Kammerstühle 7
Polst. Bücheneinricht. 60
Summa 427 Mt.
Transport frei.

Achtung! Achtung!
Freie Gewerkschaften v. Theissen und Umgegend.
Sonntag den 1. Sept. 1907 im Gasthof „Blauer Stern“

Sommerfest,
bestehend in Konzert, Enten-Ausschießen m. Teichsinn, Prämien- u. Gänse-Ausschießen und Kinder-Verlosungen.
Nachmittags und abends: **BALL.**
Hierzu ladet alle freiherrlich Gesinnte ergebenst ein
Der Festleiter.
NB. Die Kinder der beteiligten Kameraden und Genossen müssen sich Punkt 2 Uhr im Lokale „Blauer Stern“ einfunden. Mitgliedsbücher der Kameraden dienen als Legitimation. D. O. Zu der oben erwähnten Gelegenheit empfehle Speisen und Getränke in bekannter Güte. Für ausbrechende H. Vagabunden ist geortet.
Emil Roettcher.

Jahrmarkt.
Freunde und Gönner lade ich mein
Kaffeezelt
freundschaftlich ein
M. Wiedemann.

Glück
sich macht ein zartes, reines Gesicht, volles, jugendliches Aussehen, weisse, lammeneide Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erreicht die erste
Stechenpferd-Lilienmilch-Seife
Bergmann & Co, Radebeul
mit dem Marke Stechenpferd
a. St. u. H. bei: Heilmold & Co., Ernst Jentsch, Fritz Müller, P. A. Patz, M. Walz-gott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30.

Max Jungblut
Abrechtstr. 43.
Wohnhaus
2 Wohn- u. Garten in Gröbers, Bohlen, zu verkaufen. Preis 7500 Mt., Abz. 1500 Mt. Off. un. No. 1265 an die Grueb. des Realb.ämtes erbeten.
Wohnhäuser jeder Art bei bill. 3 Uhr. Ackermann, Wilsbergstr. 10.
Wohntransporte i. Art bei bill. 9 R. Wolmann, Bernhardtstr. 9.

Achtung! Achtung!
Dölan.
Arbeiter-Radfahrer-Verein 'Vorwärts'
Mitgl. d. Arbeiter-Radfahrerbundes u. Mitglied des Arbeitervereins.
Sonntag, d. 1. Sept., abds. 8 Uhr ab.
„Vergnügen“
Mitglieder des Arbeitervereins sind freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Restaurant Hugo Haase,
Mausfelderstrasse 11
Empfehle nun Jahrmarkt allen Freunden und Bekannten von Stadt und Land meine Gaststätten zur gefälligen Benützung. Aus gute Speisen und Getränke zu lebens gelosten. Es ladet freundlich ein
Hugo Haase.

Werkzeuge, Eisenwaren
in nur 2. Qualität empfiehlt
Paul Schneider
Werkzeuge, Eisenwaren
Hofstr. 4.

Wohnungen, Niederlagen und Werkstätten.
Witte der Stadt u. vermiethet.
Kleine Brauhausstr. 20.
Fahrrad wenig sehr, hoch, bill. a. Fahrrad best. Mt. Wallstr. 28 u. r.
Steinsetzer
sofort gesucht.
Zu melden
Stiebach, a. a. 2., WeinstraÙe 24.

I. Haft. Versicher. geg. Ungeziefer.
Johannes Meyer, Geisstr. 11.
Bestätigung von Angeleitet unter Garantie, Zahlung nach Erfolg.
Verlag und für die Inserate verantwortlich: E. G. m. b. H. — Druck der Sächsischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

2. Beilage zum Volksblatt.

Öing Recht vor Macht oder Macht vor Recht, als im Juli 1849 das gesetzlich zu Recht bestehende allgemeine Wahlrecht aufgehoben und das Dreifachwahlrecht atropiert wurde?

Öing Recht vor Macht oder Macht vor Recht, als nun dieses atropierte Dreifachwahlrecht von einer auf Grund desselben einberufenen Versammlung genehmigt wurde, während dasselbe rechtlich und gesetzlich nur von einer auf Grund des bis dahin gesetzlich bestehenden allgemeinen Wahlrechts gewählte Kammer hätte genehmigt werden können?

Öing Recht vor Macht oder Macht vor Recht, als nun eine auf Grund dieses illegalen Dreifachwahlrechts gewählte Versammlung, die nichts als etwa ein Dutzend von Notabeln, aber keine gesetzliche Landesvertretung war, sich herausgab, jenes Wahlrecht und eine Verfassung zu genehmigen, wozu ihr nicht die geringste rechtliche Souveränität innewohnt?

Es hat kein Mensch im preussischen Staate das Recht vom Recht zu sprechen als die Demokratie, die alte und wahre Demokratie! Denn sie allein ist es, die stets am Recht festgehalten und nie zu ihrem Kompromitt mit der Macht erniedrigt hat. . . . Bei der Demokratie allein ist alles Recht, und bei ihr allein wird die Macht jein!

Lassalle. Macht und Recht.

Aus den Nachbarkreisen.

Zum Bierkrieg in Weisweßel.

Eine sozialdemokratische Wachtprobe, einen Akt des üblichen Terrorismus, eine der bekanntesten Kraftproben nennt das Kreisblatt den Kampf der Arbeiter gegen Unternehmenswillkür. Von einem Kreisblatte kann man auch nichts anderes erwarten. Gegen die Erklärung des Brauereierschleiers, die nur Tatsachen enthalte, sei in der Versammlung am Dienstag nichts Schicksalliches vorgebracht. Es liege nicht der geringste Grund vor, von einer „Mittelregierung“ zu sprechen. (Das Urteil hierüber muß der Selbstschreiber des Kreisblattes schon den Arbeitern überlassen. Er mag zwar etwas vom höchsten Treiben verstehen, von Leben und Fühlen des Arbeiters hat er keinen Schimmer!) Die Führer der Arbeiterschaft hätten diesen Gewaltakt inoffensiv, dessen Mißerfolg schon jetzt feststehe. Alle den Gewissen Fernstehenden sympathisieren mit der Firma, auch ein guter Teil der Arbeiter folge der Parole nur gewöhnlich und — der Kreisblattschreiber beginnt zu phantasieren — nur im ersten Augenblick. Die sozialdemokratischen Diktatoren wollen den Arbeitern sogar vorschreiben, was sie essen und trinken sollten.

Mehr Zeilen zu schinden, scheint dem Kreisblattschreiber nicht gelingen zu sein. Er muß auch noch etwas für den nächsten Tag übrig lassen. Es versteht sich ja bei einem Kreisblatt von selbst, daß es alles, was von seinen der Unternehmer kommt, für bare Münze nimmt, als „Tatsachen“ in die Welt hinausposaunt. Wir haben uns ja bereits gekümmert mit diesen „Tatsachen“ beschäftigt. Die Mäkelregelung (es bleibt nun einmal dabei, berechnete Kreisblatt!) durch den Meister der Brauerei

Dettler ist natürlich kein Terrorismus, keine Wachtprobe eines Unternehmens! Würde man im Kreisblatt die Arbeiter kennen, dann würde man auch wissen, daß sie sich nicht so leicht etwas „sitieren“ lassen. Die Arbeiter brauchen keine Diktatur. Sie kennen aber ein Gefühl welches man mit dem Namen Solidarität bezeichnet. Was einem von ihnen geschieht, das tut man allen an.

Zu bebauern ist nur, daß noch so viele Arbeiter sich vom Kreisblatt blenden lassen. Daß Blatt ist stets für die Unternehmer eingetreten und wird es auch in Zukunft tun, denn es muß tanzen, wie die Herren spielen. Für die Arbeiter hat es stets nur Fuhrstücke übrig. Vielleicht zeigen die Weisweßeler Arbeiter jetzt, daß sie ihre Ehre nicht mehr beubeln lassen und erkennen das Unternehmensorgan aus ihren Wohnungen. — Der Mitteldeutsche Christenverein scheint den Kampf gegen die Dettler'sche Brauerei loszuschlagen zu wollen, wie er auch den Fall Gumpel aufgeschwiegen hat. Die Anzeigen, die das Kreisblatt aus Weisweßel geholt haben, müssen aller Wahrscheinlichkeit nach von Anhänger Christens — Achtung Arbeiter! Bei der besten lutzfindenden Vergebung der Schankpläne zum Kinderfest sollen unter zehn Firmen acht Plätze erhalten haben, welche Dettler'sches Bier verpacken. Also aufgepaßt!

Dettler-Bier in Merseburg.

Am Donnerstag besahen sich auch die hiesigen Arbeiter mit den Vorgesetzten in der Dettler'schen Brauerei in Weisweßel. Genosse Krombein sprach gab ein Bild über die Vorkommnisse. Er unterzog die „Aufklärung“ der Firma einer strengen Kritik und bewies, daß diese „Aufklärung“ recht wenig aufkläre. Es gibt nun auch hier eine Anzahl Lokale, in denen Dettler-Bier vertrieben wird. U. a. auch in der „Funkenburg“, unserem Parteilokal. Der Meister desselben ist Herr Dettler! Selbstverständlich haben wir trotzdem keine Ursache, uns durch den Genuß Dettler'schen Bieres den Magen zu verderben. Unser Parteivirt hat auch andere Getränke genügen auf Lager. Die Funkenburg wird nach wie vor beachtet, das Bier aber mag ruhig im Keller verfaulen! In den nachbenannten Lokalen wird Dettler-Bier geführt:

- Funkenburg.
- Zur grünen Binde.
- Warburg.
- Hüringer Hof.
- Sammlingslo.
- Rohlands Restaurant.
- Weintraube.
- Stadt Berlin.
- Bergschlosschen.
- Stiftshaus und
- Hellwig-Benningen.

Arbeiter von Merseburg! Beweist, daß ihr alle für ein eintretet! Überhebt das Trinken des Dettler'schen Bieres dem Brauereibesitzer und seinem „aufklärerischen“ Brauereimeister!

Merseburg, 30. August. (E. B.) In einem öffentlichen Saal hielt der Reichsgerichtspräsident am 29. August einen Vortrag über die Bedeutung des hiesigen Amtsgerichts wegen Diebstahls in drei Tagen Gefängnis verurteilt worden ist, weil er am Abend des 13. Dezember v. J. dem Gerichtsbüro einen Geldbetrag von 20 Mark weggenommen haben sollte. Das Geld bestand aus einer Bauschleife, die in einer Schublade des Gerichtsbüroinnehmers lag. Und von der Aussteuer der geheimen Bauschleife soll nur der Beschlusse, sein Kollege Knote und der Angeklagte Kammner gehabt haben. Letzterer aus dem Grunde, weil er sich über von Schenk Klein Geldbeträge gefahren hat. Am betreffenden Abend weil die Frau eines Gerichtsbüroinnehmers am 13. Dezember v. J. in der Wohnung des Angeklagten Kammner verweilt habe. Er geriet durch die Vernehmung in die Verlegenheit, er habe den Koffer ausgepackt, er sei der Täter gewesen, freigelegt er gegen den Sekretär eine Verleumdungslage an. Erst dadurch kam das Strafverfahren ins Wanken. Das Verhängnisgericht in Halle kam jedoch zu dem Urteil, daß der Angeklagte Kammner, da nicht ausreichend festgestellt ist, daß er der Täter ist.

Konsumverein und Kleinfärmer.

Unterzöblingen, 30. August. (E. B.) Daß die Konsumvereine den Kleinfärmer nicht ins Konzept haben, ist bekannt. Daß man aber von gewisser Seite an die Konsumvereinsleiter den verlogenen Bericht liefert, um die Leute zur Nichtmitgliedschaft zu veranlassen, das wird manchem noch nicht bekannt sein. So hat man über den hiesigen Verein, besonders aber über den Vorstand und Lagerhalter, eine Anzahl von Erzählungen verbreitet, die denn doch einmal einer Aufklärung bedürfen.

Zunächst wird behauptet, daß die Gründung des Vereins nur deshalb erfolgt sei, weil die Kaufleute die der letzten Reichstagswahl regierungsfreundlich gewährt hätten. Dieser Uninn richtet sich schon von selbst. Die Verbreiter dieser Schandurteile müssen ein recht feines Gedächtnis haben, denn schon lange vor der Wahl trugen sich die Arbeiter mit dem Gedanken, einen Konsumverein zu gründen. Die Arbeiter greifen eben zur Selbsthilfe und suchen dabei weit besser, als wenn ihr Geld zum Zwischengänger käme. Der meiste Teil der Herren behauptet, daß der Arbeiter, der in einem Gefängnis jährlich 700 Mk. für Waren ausgibt, einen besonderen Nutzen habe, wenn er zu Weihnachten eine Schürze oder ein Viertel Wolle erhalte? In Betracht kam ferner noch, daß die meisten Arbeiter in Gisleben einkaufen, also auch noch Jagdgebühren ausgeben müßten. Jetzt sparen sie das.

Überdies hat die Gründung des Vereins durch die Reichstagswahl eine Verleumdung erfahren. Die Arbeiter waren nicht mehr gewillt, bei Leuten zu kaufen, die da Waagstücke für den Petersfreund, der obenreife auch für immer stärkere Beladung der unteren Klassen eintritt, unterjochte. Wer für einen Arbeiter eintritt, muß es sich auch gefallen lassen, wenn ihn die Arbeiter beiseite schieben.

Weiter wird behauptet, daß nur sozialdemokratische Arbeiter in den Verein aufgenommen würden. Dafür wurde schon der Verfauler Behrend. Die Herren, die dies behaupten, lägen es ihnen erst einmal den Beweis erbringen, daß in irgend

Sonntags-Plauderei.

Vor 37 Jahren.

Das Sedanfest soll in diesem Jahre mit besonderem Nachdruck gefeiert werden. Die Behörden geben sich die größte Mühe, daß in den Schulen das Gedächtnis an die blutige Schlacht recht gründlich geweckt wird. Es sind die Behörden derselben Regierung, deren Vertreter zuerst im Saal an der hehrlichsten Anrede teilnahmen. In den nächsten Tagen wird in Deutschland in Schulen und Vereinen das übliche nationale Preisangebot erörtern von der „herrlichen Schlacht, von Gottes gnädiger Führung“, vom „frischen, fröhlichen Krieg“, vom „süßen Erbeuten“ und wie das öde „nationale“ Geistesleben sonst lauten mag. Demgegenüber wollen wir hier ein paar Worte entfallen, die der Wirklichkeit jener mörderischen Schlacht entgegen sind, der blutigen, graulichen und barbarischen Wirklichkeit, von der man bei den patriotischen Verheerung und Verrohung ausgeleiteten Sünden bei den Sedanfeiern nichts erzählt, von der auch in den allosophobestrichen Wiederreden der Kriegeserzähler nicht die Rede ist.

Die fürstlichste Episode in der Schlacht bei Sedan war der Kampf um das Dorf Bazeilles. Hier tobte der Kampf zwischen Bayern und französischer Marine-Infanterie. Die unglücklichsten Einwohner befanden sich mitten in dem wilden Angeltreiben; Granaten erschlugen ihre Häuser, das Dorf ging in Flammen auf, und man legte den Impulsstellen Bayern nach, sie hätten die fliehenden Einwohner in ihre in Flammen stehenden Häuser zurückgeworfen. Wie weit das richtig ist, wird sich nie auflären lassen. Diejenigen, die darüber berichten könnten, sind stumm für ewig. Aber selbst in dem Nachkriegsgeheimen des bairischen Generals von der Rann wird eingeklagen: „Bazeilles ist niedergebrennt, das ist wahr. . . . Männer und Frauen sind dabei getötet worden, das ist nicht minder wahr. . . . Die Zerstörung war einfach eine strategische Notwendigkeit.“ General von der Rann behauptet ferner, daß „nur“ 30 Frauen, Kinder und Männer während des blutigen Kampfes mit Verd und allem in den Feindesgraben sprangen, wobei die Werbe Weine und Wippen herab in die Hände der Feinde übereinander lag; Offiziere aller Grade, Obersten und Generale, die an den Uniformen leicht erkennbar waren, befanden sich mitten in diesen schandvollen Getümmel. Tabakier kamen Mannern mit ihren Hunden, Katzen und Hasen. Werden, jauchten in das Gerede und verfluchten und gerannten die Flüchtlinge zu Fuß. In die Vertreibung noch zu erheben, waren die preussischen Batterien jetzt auf Schußweite vorgedrungen, und die preussischen Granaten begannen mitten unter die rinnenden Menschenmassen einzufallen. Es war eine Szene, lächerlich genug, selbst für die Phantasie eines Gustav Dorn.

Der alte Offizier schreibt über die Vorkämpfer in Sedan selbst: „Schützendes Gehen folgten. Ein Knabe, der Sohn eines Kanonikers in der nächsten Straße, kam während der Belagerung

laufen und suchte einen Weg. Seinem Vater war das Bein abgefallen. Eine Frau vor dem Hause hatte das kleine Schicksal. Der Arzt, welcher zu dem Manne gegangen war, fand ihn dort tot; bei seiner Wunde trug er einen Stein. Er hatte kaum einen Schritt getan, so wurde sie durch eine Kugel getötet. Ich übergehe Einzelheiten. Ich könnte tapferere Generale nennen, die sich nicht fürchten zu gehen, daß sie vor dem Anblicke dessen, was jetzt ein bloßes Gemisch geworden, zurückgebebt seien.

Über das Aussehen des Schlachtfeldes von Sedan werden folgende Schilderungen entworfen: „Unmittelbar jenseits des Rufes auf der zweiten Wiesenfläche, welche sich von ihr aus bis zur Straße am Fuße des Hügels mit der „einsamen Pappel“ erstreckt, beginnen die Spuren des Kampfes. Man hatte in der Nacht zuvor und am Morgen zwar bedeutend aufgeräumt. Aber es blieb noch immer genug an Fehdebeuten und besonders wogehagelten feindlichen Stützpunkten und Hinterhöfen, Kanonen, Zelten, Koffern, Kisten. Die Meistlichen selbst aber, untermergt mit denen unserer Jäger und Infanteristen, besonders vom fünften Korps, lagen vom beginnenden Hügelabhang an bis zu dessen Spitze hinauf in immer dichterem Range. Dort hatten sich, nach 1 Uhr, am Tage zuvor jene Schwärmer, von Schloßes d'Artois und Sarrailh an der Spitze, mit ihrer ganzen gemeinsamen Macht, an ihrer Spitze General Marquisette, dann nach dem Tode des letzteren, Marquis Gaillet (der Kommune-schlächter und spätere französische Kriegsminister), der Gemahls der berühmten toledanen Marquise.

Am Hügelabhang war man in eifrigster Tätigkeit, die kaum zu bewältigenden Massen der Toten wegzuräumen. Lange Gruben waren gegraben und an ihrem Rande die Körper zu Tausenden zusammengetragen. Die toten Pferde wurden von ihren lebenden Verwandten, die davor gepannt waren, zur Gruft geschleift. Von den Willen und Gehörten der Nachbarschaft meinten die Raben mit dem toten Kreuz, und immer neue Wägen und Wagen voll ausgeleert. Verwundener enthielten sich dort ihrer blutigen Last. Erst hier zeigte sich die ganze Nützlichkeit der feindlichen Stellung. Der Abhang fällt zerrenförmer und kaum weniger steil ab, als die Weinberge von Wörlitz. Und es schien mir, als ob die Erde des Todes, die ich auf diesen gesehen, nur gering gewesen wäre, gegen diese Massen der Erde, welche allezeit am Hügelabhang nieder und über seine ganze breite ausgedehnte Kuppe hin vertieft lagen in unerschöpflicher Mannigfaltigkeit der Stellung und der Todesart. Die Vernichtung war eine wahrhaft höllische Erstfindungskraft darin. Alle menschliche Phantasie ist klein, dem Abhang mehr Weisheitlich mit ihren Hoffen waren, so lagen auf der höchsten Höhe selbst mehr der grösstendigen Panzern (Hügelabhang). Wenn dort die Spitzkugeln, so hatten hier erschüttert die Granaten gewirkt, jene Granaten, die wir gestern von unserer Höhe in ihrer mörderischen Tätigkeit hatten beobachten können. Es war unmöglich, sie überflüssig die Schüsse nie ein einzeln nach der Natur zu schildern, die sich überall am Boden zwischen diesen zerstampften Kartoffeln, Alices und Stoppelblättern bei jedem Schritt dem Auge zeigten.“

In einem anderen Berichte heißt es: „Je weiter ich vorwärts schritt und je mehr ich mich der einsamen Pappel näherte, um die französische Batterie gelassen, desto leichter konnte man die Spuren des Kampfes, der hier gewirkt. Größlich gestörtere Zeichen deutscher und französischer Krieger, Verblebe, Müllberge mit blühenden Weinstämmen, roten und schwarzen Pferdehäuten, Kallische, Schafes, Wurst- und Rindenhäuten, Sättel, Quersäen, Feldflaschen und Stiefelreste rings über den Boden verstreut. Das

aussehen unangeführte Briefe und andere aus den Zornstern herausgeschleuderte Gegenstände. In der Nähe der Pappel und in der Schlucht von Gagal steigerte sich noch das Grauen der blutigen Erde, vom Wind herabströmend, den Lebensstumpf empfangen, waren in nahezu unmöglichen Stellungen hingefallen; ein Pferd stand fast auf dem Kopfe, ein anderes streckte die Vorderbeine über den Wall, während es spinnartig auf dem Wauche ruhte, und den wider einen Baumstumpf gelehnten Kopf noch heinhaltete wie lebend aufrecht hielt. Ein Soldat hand aufrecht, am Walle kaum merklich nach rückwärts gelehnt, das Gesicht von einer Kugel gerichtet.“

Die französischen Gefangenen wurden zu Hunderttausenden auf der Maasbalbinsel bei dem Dorfe Claires zusammengeleitet. Die Szenen, die sich hier auf dieser Galbinsel abspielten, waren fürchterlich. Ohne Nahrung, ohne Zeden und Mängel mußten die Gefangenen auf der falschen, nassen Erde bivouacieren. Auch den bewachten deutschen Truppen ging es nicht besser. In einem offiziellen Berichte heißt es:

„Auch unsere Truppen, welche zum größten Teil in dem bald zu einem Sumpf gewordenen Maas-Grunde bivouacierten, aushielten durch den Regen, durch die Kälte, durch das Aufkommen des Schlachtfeldes und das Sammeln und Ordnen des Kriegsgerätes sehr angestrengt waren, litten durch das fortwährende Regenwetter sehr empfindlich. Dazu kam die Ausbühnung der vielen Leichen und Verblebe-Madaver, welche, nur ungenügend oder noch gar nicht verpackt, die Luft mit einem übelriechenden Geruch erfüllten und das durch die Luft mit einem übelriechenden Geruch erfüllten, welches die Truppen zum Boden hin abzurufen mußten. Dies geschah, aber leider nicht zu vermeiden Nachteile des Unfallsfalls von Sedan, legten den Grund zu vielen Krankheiten (namentlich Typhus), die später ausbrachen.“

Zum Schluß noch eine Schilderung aus einem Feldlagereport bei Sedan: „Am dritten kam ich abends in eins der in Dornen improvisierten Lagereite. Die Verwundeten, die man erst am 2. mit tags vom Schlachtfelde heimgebracht hatte, lagen da in erschütternder Atmosphäre. Einem nach dem anderen und kein Witz über die Lippen der meisten gekommen. Ein paar der leichteren Verwundeten hatten sich hinausgeschleppt und einige Karren gefahren, die sie im Kamin gelockt und mit etwa acht ihrer Lebensgenossen erfüllt hatten. Ein paar andere hatten abends einen Witten Zweiback erhalten. Somit nicht in drei Tagen.“

Das sind nur einige Momente aus jener Schlacht, die über Hunderttausend Familien zerstört und jenseits der Rodelen Jammern und Wehklagen gebracht hat. Wir könnten noch mehr Schilderungen der Grauslichkeiten geben, die jener „große Tag“ des Völkermordes angeht hat. Von all diesen Verbrechen und entsetzlichen Vorkämen wird bei den Sedanfeiern nicht die Rede sein, die auf höheren Reich zu stehende Kriegsbegeisterung der Kinder könnte in dadurch beinträchtigt werden. Und der reichlich mit Bier begossene Siegesrausch der deutschen Krieger läßt sich erst recht nicht durch die fürchterliche, unheimliche Wirklichkeit des organisierten Massenmordes ablenken. Wir den Mannen aber haben wir die Wahrheit und die Wahrheit angeht der Kriegsrausch von Sedan von einer „niedrigen Rührung“ ihres hohen Wertes, der beinahe allgütig sein soll und trotzdem die besten tausendfachen Wurz, dieses Brennen und Verlöschen „acht“ haben soll. Wie kann anders nicht dieser Verbrechen und Neudies als internationale, Volkstanz am 1. September, dessen Vertreter vor wenigen Tagen zu einem stammenden Protest gegen die Grenz und Grenz des Krieges erhoben haben. Nur der Sieg des Sozialismus wird es ermöglichen, daß die Krieger und Soldaten mit ihren Greueln und Schrecken für immer ein Ende nehmen.

In unserem diesjährigen grossen



Räumungs-Verkauf



circa 6000 Kilo emaillierte Geschirre mit Glasurfehlern
fast zur Hälfte der regulären Preise zum Verkauf.

Auf unsere Schaufenster, Ausstellungshalle und Musterküchen machen wir besonders aufmerksam.
Burghardt & Becher, Leipzig, Leipzigerstr. 10.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für emaillierte Haus- und Küchengeräte.

Süssmilchs Walhalla-Theater.

Sonntag den 1. September,
abends 8 Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung.

Gisela Konrady,
Excentrische Tirolenne.

Paul Friedrichs,
Moderner Vortrags-Künstler.

3 Claeres,
Reckturnkünstler.

Derby-Company,
sensationaler Jongleur-Akt.

Hermine Armany,
Konzertsängerin und Violinvirtuosin.

Brothers Larsen,
kom. Rollschuhläufer.

Miss Darwin's
dressierte Katzen.

Carl Dammann-Truppe,
ikarische Spiele.

4 Lerchenfelder, Wiener Schrammeln.

Duskes lebende Photographien.
Georg Süssmilch, Direktor u. Eigentümer.

Louis Böker,

7 Leipzigerstrasse 7.

Billigste Bezugsquelle für
**Glas, Porzellan,
Steingut etc.**

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Sonntag den 1. September 1907, abends 8 Uhr:

Eröffnung der Variété-Saison mit dem

grandiosen Attraktions-Spielplan.

lebende Kolossalgemälde,

dargestellt von 6 Damen, 2 Herren.

Das künstlerisch vollendetste, das bisher in diesem

Genre gezeigt wurde.

Gastspiel von

Anna Müller-Lincke

von Metropolitan-Theater, Berlin.

Anna Müller-Lincke, die von ihrem heiligen Gastspiel, als

„Mlne Brandt“ in „Neben'a großen Zeit“, rühmlichst be-

kannte Soubrette, bildete bei ihren bisherigen Gastspielen

auch als **komische Vortrags-Soubrette** überall

das **Tagesgespräch.**

4 Kaytons

humoristische Akrobaten 1. Ranges.

Walter Bährmann

Humorist und Selbstauteur seines Repertoires.

Zum 1. Male in Halle!

6 Greenway

vorzügliches Damen-Gesangs-Ensemble

nebst den übrigen

grossen Prachtnummern.

Nachm. 4 Uhr: gr. populäres Garten-Konzert

bei freiem Entree.

Achtung! Luckenau. Achtung!
Montag den 2. September, abends 8 Uhr
grosse öffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung:

Die Maßregelung in der Brauerei Dettler, Weissenfels.

Referent: **Bezirksleiter E. Amorn-Leipzig.**

Zahlreichen Besuch erwartet Der Einberufer.

Achtung! Jahrmarkt. Achtung!
Eckhardt's Rossefleischhalle und Kaffee.

Spezialität: Sauerbraten.

Hot- und Lendenbraten. — Aufschnitt.

Sämtliche Würstwaren.

ff. Warme und Knoblauchwürstchen.

Stand gegenüber dem Dampfkarsuell.

Es ladet freundlichst ein **Karl Eckhardt.**

Weissenfels.

Stadt Naumburg. Zum Kinderfest

den 2. September

auf dem Festplatz

Lorenz'sches Tariffier. ff. Klosterbräu.

Freundlichst ladet ein **S. Müller.**

Schon jetzt
können Sie Ihren Bedarf an Möbeln in meinem
reichsortierten Lager decken. Die Anzahlung
und Lieferung kann später erfolgen, da ich gekaufte
Möbel unentgeltlich aufbewahre. Ein jeder bekommt

Auf Abzahlung:
1 Stube und Küche Anzahlung 12 Mark
2 Stuben und Küche 15
Kompl. Küchen in allen Farben
Engl. Schlafzimmer in mod. Ausführung.
Einzelne Möbel zur Ergänzung
Anzahlung Mark 2 an.
Die Abzahlung beträgt pro Woche nur eine Mark.

Herren-Anzüge
Anz. von 3 Mk. an.
Kinder-Anzüge,
Sommerpaletots, Joppen,
Kinderwagen,
Gardinen, Teppiche, Kleiderstoffe,
Schuhe, Stiefel.
Beachten Sie die 10 Schaufenster in der ersten Etage
bei

Carl Klingler,
Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 20, I.
Filialen:
Weissenfels, Stassfurt,
Klosterstrasse 17. Bodebrücke 2, I.
Zeitz, Messerschmidtstrasse 6, I.

Zeitz. Möbeltischlerei Zeitz.
Arno Schneider & Co., Schiller-
str. 4,
empfehlen ihre solid gearbeiteten Erzeugnisse
in moderner Ausführung.
Stets Lager von **Wohnungs-Einrichtungen.**
Billige Preise.

6355 Mark
beträgt der Grosse Preis von Halle.

Aquarium mit verschiedenen
Fischen und Blonzen verkauft
billig Grosse Brunnenstr. 7, II.
Eine Etage an einzelne Leute
zum 1. Oktober zu vermieten.
Körnerstr. 14, I. Etage, I.

Die Hallesche Actien-Bierbrauerei

empfeilt ihre ausserordentlich gut bekömmlichen, durchweg alkoholarmen Biere, als:

Pilsener-, Adler-, Lichtenhainer und Schankbier

aus besten Rohmaterialien, nur Malz und Hopfen, hergestellt.

Möbel.

Möbel.

Abzahlung nach Wunsch.

Möbel.

Möbel.

6 Mark
Anzahlung
auf ein einfaches
Wohnzimmer.

5 Mark
Anzahlung
auf ein einfaches
Schlafzimmer.

9 Mark
Anzahlung
auf ein besseres
Wohnzimmer.

8 Mark
Anzahlung
auf ein besseres
Schlafzimmer.

13 Mark
Anzahlung
auf ein elegantes
Wohnzimmer.

12 Mark
Anzahlung
auf ein elegantes
Schlafzimmer.

Auf
Teilzahlung
und gegen bar.

L. Eichmann

anerkannt ältestes, größtes und modernstes
Waren- und Möbelhaus in Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 51

Eingang Schulstraße.

6 Läden in den Kaisersälen.

Meine Fuhrwerke sind ohne Firma.
Freie Lieferung auch nach auswärts.

5 Mark
Anzahlung
auf eine einfache
Küche.

7 Mark
Anzahlung
auf eine bessere
Küche.

10 Mark
Anzahlung
auf eine elegante
Küche.

1 Mark
Abzahlung auf
Kinderwagen
Sportwagen
Teppiche
Tischdecken
Gardinen
Portieren
Federbetten
Kleiderstoffe
Anzüge
Schuhe, Stiefel.

Sozialdemokrat. Verein für Halle und den Saalkreis.

Sonnabend den 7. September 1907 im grossen Saale des Volksparkes
Herbst-Vergnügen.

Die Veranstaltung wird bestehen aus: **Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des Herrn Engelmann unter Mitwirkung des Cello-Solisten, Herrn E. Müller-Leipzig, **Männerchören** vorgetragen von den hiesigen Arbeitersängern und **Theater und Rezitationen**, ausgeführt von der Dramatischen Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Vereins.

Darauf **BALL** bis früh 4 Uhr.

Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.

Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind im Vor-Verkauf vom Dienstag ab in der Volks-Buchhandlung sowie in den Zigarren-Geschäften der Genossen A. Gross, Geiststrasse und A. Albrecht, Lindenstrasse, und auch an der Abendkasse zum Preise von 20 Pfennigen zu haben.

Die Parteigenossen und ihre Angehörigen werden um zahlreiche Beteiligung ersucht. **Der Bildungs-Ausschuss.**

Pfänder-Auktion.

Donnerstag d. 12. September u. Freitag d. 13. Septbr. 1907 vorm. 9 1/2 Uhr ab sollen hierelbst, **Watscher 5, im 'Barabtes'**, die in dem E. Völler'schen Privat-Verkauf in Halle a. S. verfallenen Pfandstücke v. Nr. 8896 bis 13135 als: Gold- u. Silbersachen, Uhren, Betten, Wäsche, Musikwerke, Kleidungsstücke u. a. m. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Einlöb. bis 8. Sept. Abholung d. etwaig. Ueberdieses b. 27. Sept. 1907, später b. d. Armen-Direktion. Die Sachen sind z. T. neu, z. T. gebraucht. Besichtig. v. 7 u. 10 Uhr ab.

Zum Jahrmarkt

empfehle in früher Ware: **gebremst. Mandeln** 1/4 @ 20 Pf., **Pfeffermüch** 1/4 @ 10 Pf., **Kofoskoda** 1/4 @ 10 Pf., **Praline** 1/4 @ 20 Pf., **Soubon viel. Sorten** 1/4 @ 10 Pf., **8 kleine Pfefferkuchen** 10 Pf. usw. **Zucker-Franz Donner, warenfabrik.** Stand: 1. Reihe, elektr. Depot, und Filialen: Leipzigerstr. 65, Gr. Steinstr. 68 u. Geiststr. 64.

Mohlfleisch.

Diese Woche prima fette Ware. Alles andere wie bekannt. Nur bei **Max Hitzschke**, Rosshäuterei m. elektr. Betrieb. Kleine Ulrichstr. 29.

Lumpen, Knochen, Altsen, Altgummi etc. kauft stets bei hohen Preisen **A. Samuel, Alter Markt 7.**

Leder-Handlung

... Handlung ...

Karl Müller
Leipzigerstr. 66.

ff. Speise-Leinöl, ff. Speise-Rüböl,

seits frisch, offerieren billigst **Gebr. Luckau**, Bernhardtstr. 37, strasse 2.

Achtung, Viehmarkt!

Besunden und Dienstag mit einem **gr. Bierzelt** direkt am Pferdemarkt. Zu zahlreichem Besuche laden ein **Voigt und Streicher.**

Achtung! Achtung!

Vin auch dieses Jahr wieder mit meinem **Kaffeezelte** auf dem Viehmarkte. Stand: **Karusell-Heide, Wld. Heineke.**

Viehmarkt.

Block's Kaffee- und Ourstknupperzelt befindet sich bei den **Dampf-Karusells.** Alles Uebrige wie bekannt.

!! Jahrmarkt !!

Empfehle allen Besuchern mein aufs komfortabelste eingerichtetes **Kaffee- u. Speisezelt.** ff. Kaffee, alkoholfreie Getränke, vorzügliche Speisen und Konditorewaren. Stand: Direkt am Wasserturm, obere Hälfte. **Hermann Schade, Delitzscherstr.**

Jahrmarkt.

Auch dieses Mal stehe ich mit meiner **Schmalzkuchen - Bäckerei** auf dem Platze, **an den Schauffelzen** (Hauptreih.) **Otto Doberitz.**

Jahrmarkt, Rossplatz.

Empfehle allen Freunden und Bekannten mein an der **Friedrichsmauer** stehendes

Kaffee- und Speisezelt

zum freundlichen Besuche. **Paul Krüger.**

Größer seller Laden m. flottes **Lumpen, Knochen, Papier, Eisen** Platterei monat. 20 Mk. z. verm. **Schlichte, Hummel laut** Gr. Steinstr. 37, Zigarrenreih. | **Albert Bodejan, Gr. Steinstr. 22.**

Jahrmarkt!

Vin auch dieses Jahr wieder mit meiner **Schmalzkuchen - Bäckerei** hier und stehende **Ecke Karussellreih.** **Wwe. Germer.**

Jahrmarkt!

Borck's Kaffee- und Speisezelt befindet sich in der **Karusell-Heide.**

Neu! Kartoffelpuffer - Bäckerei.

Allen Marktbesuchern zur Kenntnis, das sich mein Zelt oben bei den **Karusells** an der **Friedrichsmauer** befindet.

!! Noch nie !! dagewesen !!

Um gütigen Zuspruch bitten **Spezialität: Bouillon.** **Fr. Backe u. Frau.** **Anfichts-Postkarten** empfiehlt Die **Welschhandl.**

Gasth. zu den 3 Königen.

Sonntag den 1. September **Familien-Kränzchen.** Hierzu ladet freundlich ein **Joseph Streicher.**

Göbitz.

Sonntag den 1. September **Vor-Erntefest mit Ball.** Freundlich ladet ein **H. Ströber.**

Ungar-Weine der Deutschen Zentral-Bohoga vorzüglicher Qualität, direkt besogen, wie **Ober-Ungar, Ruster, Nécses, Oedenburger, Szamoredner,** insbesondere **Medizinal-Ungarweine** dem. unterjüdi. empfiehlt zu billigsten Preisen **Hugo Schumann.** Zigarren- und Wein-Handlung, **Zipsendorf, Zeiserstraße 5.**

Biere aus der Brauerei Franz Lorenz, Weissenfels sind die bekömmlichsten.

Spezialität: Lichtenhainer, Klosterbräu, Tafelbier.

Tarifbier.

Das Gewerkschaftskartell. **H. A. C. Hermann.**

Parteigenossen!

Der Beschluß des letzten Parteitagcs findet der diesjährige in Gien a. d. Ruhr statt. Auf Grund der Bestimmungen der §§ 11, 12, 13, 14 und 15 der Parteiorganisation beruht die Parteilcitung den diesjährigen Parteitag auf

Sonntag, den 15. September,
abends 7 Uhr,

nach Essen in das Lokal des Herrn Maas, Müttenscheid-
Essen, ein.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:

Sonntag, den 15. September, abends 7 Uhr:
Vorberausammlung. Konstituierung des Parteitagcs. Fest-
setzung der Geschäfts- und Tagesordnung. Wahl der Mandats-
prüfungskommission.

**Montag, den 16. September, und die
folgende Tage:**

1. Geschäftsbericht des Vorstandes:
a) Allgemeines. Berichterstatter: F. Ebert.
b) Kasse und Presse. Berichterstatter: A. Gerlich.
2. Bericht der Parteischule und Bildungsausschuss. Berichterstatter: P. Schulz.
3. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: H. Kadon.
4. Parlamentarischer Bericht. Berichterstatter: A. Südekum.
5. Bericht vom Internationalen Kongress. Berichterstatter: P. Singer.
6. Weisheit. Berichterstatter: H. Fischer.
7. Die letzten Reichstagswahlen und die politische Lage. Berichterstatter: A. Wefel.
8. Die Alkoholfrage. Berichterstatter: E. Wurm.
9. Sonstige Anträge.
10. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

Parteigenossen! Der Parteivorstand richtet an Euch die Aufforderung, die Vorarbeiten für den Parteitag — also die Wahl von Delegierten wie die Stellung von Anträgen — rechtzeitig zu bewerkstelligen.

Die Anträge müssen spätestens am 19. August im Besitze des Vorstandes, Adresse:

**W. Pfannkuch, Berlin SW. 68,
Südenstraße 69,**

sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 14, Absatz 2 der Parteiorganisation im Vorwortsverzeichnis und in die gedruckte Vorlage Aufnahme finden sollen. Anträge von einzelnen Parteigenossen bedürfen der Gegenzeichnung der Vertrauensperson oder des Vorstandes der örtlichen bzw. Kreisorganisation, falls sie zur Veröffentlichung und Beratung gelangen sollen.

Die Parteigenossen, die zum Parteitag kommen, werden ersucht, von ihrer Delegation dem Vorstande und dem Lokalkomitee rechtzeitig Mitteilung zu machen, damit ihnen die Vorlagen und eventuell weitere Mitteilungen zugefandt werden können.

Die Adresse des Lokalkomitees lautet:
**Wilhelm Offmann, Essen a. d. Ruhr,
Kirchstraße 20.**

Kleines Feuilleton.

Ein Proletarierkind.* Etwas über eine Meile südlich von der alten romanischen Fischer-
Könige eines Dinges, dessen stilles Fühende die Ortshaus Neuburg am Inn bildet, von Wald umgeben ein kleines Dorf, Dommelsdorf genannt. Dort wurde am 19. April 1846 dem Wegemeister Franz Auer als das neunte Kind ein Knabe geboren, der in der Laute den Namen János erhielt. Er sollte der letzte männliche Erbe der Auerischen Ehe Franz Auer's bleiben. Zwei Jahre nach des kleinen János Geburt starb der Vater und hinterließ der hochschwangeren Witwe nur ein verschuldetes Häuschen und drei hungrige kleine Mäuler, zu denen sechs Wochen nach seinem Tode noch das fünfte — das eines Mädchens — kam. Von den übrigen Geschwistern waren fünf bereits gestorben.

Das Häuschen kam unter den Hammer, und bittere Not brach über die kleine Familie herein. Erwerb gab es in dem Dorf und der Gemeinde Neuburg für Auer's Mutter nicht, denn von Industrie war keine Rede, und die paar Mittelbauern am Inn nahmen nur ärmliche Verdienste in Dienst. Die übrige Bevölkerung bestand aus Tagelöhnern und Häuslern, die selbst nichts hatten. In einem Hinterhof, das fast nach barockem Geometrieat eingeräumt werden mußte, hauste die kleine Familie, im übrigen aber sah ich die Mutter, wenn ihr nicht ausnahmsweise für fargen Lohn Anstaltsarbeit geboten wurde, buchstäblich auf Almosen oder geizhalsigem Selig — dem Bettel angewiesen. Dem Lieberhabenden an einen anderen Ort war ausgesprochen; es hätte keine Gemeinde damals die mittellose Frau mit ihren Kindern aufgenommen. Abererleicht gait allerdings Vorkommen unter solchen Umständen nicht als Verbrechen. Sie schloß und verließ durch Bettelbrot ernährten Armen Kinder wurden, wenn sie das grösste Lebensjahr erreichten, um ein paar Gulden an Vätern in benachbarten, wohlhabenderen Mettal in Dienst vermietet und zahlten durch billige Arbeit die Almosen reichlich heim.

Unter solchen Verhältnissen verlebte unter János Auer — an Entbehren reich, an Freuden arm — die ersten Kinderjahre, und doch hing der kleine János, wie alle Kinder, stärrlich an der Mutter, und es war bittere Tränen, als ihm, wie er sieben Jahre alt geworden war, die Mutter zu einem in Wirtshaus am Markt wohnenden Bruder seines Vaters brachte, der, wie dieser, Wegener war.

* Wir entnehmen dieses Skizzen der fieschen von der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, herausgegebenen Proschüre: „János Auer“. Eine Gedächtnisrede von Eduard Bernstein. Mit einem illustrierten Porträt und mehreren Abbildungen. Preis 1 Mark, Postzusgabe 0,50 Mk.

Mandatsformulare sind durch das Parteibureau: W. Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69 zu beziehen, der Versand erfolgt vom 19. August an.

Die Genossen, die Anträge einreichen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige den Anträgen beigegebene Motive weder im Vorworts, noch in der den Delegierten zu gehenden Vorlage Aufnahme finden können. Es steht den Genossen das Recht zu, ihre Anträge selbst oder durch befreundete Genossen auf dem Parteitag mündlich zu begründen. Ein Abdruck der Motive verbietet sich aber aus räumlichen Gründen und um Wiederholungen zu vermeiden.
Berlin, den 22. Juni 1907.

Mit sozialdemokratischem Gruß

Der Parteivorstand.

Für unsere Frauen.

Giltleistung in Krankheitsagen.

„Innengetillichkeit der ärztlichen Giltleistung einschließlich der Geburtshilfe und der Heilmittel. Innengetillichkeit der Totenbestattung.“

K. Diese Forderung der Sozialdemokratie, deren volle Beachtung jedem Menschen ohne weiteres klar ist, und für deren Beweist, daß selbst unsere größten Gegner sofort eintraten müßten, wenn ihnen ihre oft betonten Maximen von Menschlichkeit und Volkserhaltung nur einen Augenblick ernst wären, hat besonders für unsere Frauen ein direktes Interesse. Denn durch die Gattin- und Mutter am meisten bedrückt und geängstigt und sehr oft ist es derlei nicht aber nur unter schweren Opfern möglich, einen Arzt zu ziehen. Auch die Verhütung der Arznei und nötigen Stärkungsmittel, überhaupt die genaue Befolgung aller ärztlichen Vorschriften wird oft durch die bittere Not zur Unmöglichkeit gemacht, so daß sie ihre Lieben dahinstirben sieht ohne helfen zu können. Dieser Zustand geht aber noch weit über das Familienwohl hinaus; Staat und Gesellschaft sollten an ihr das größte volkswirtschaftliche Interesse haben, denn die Volksgesundheit ist das höchste Gut: sie erhält und stärkt die Schaffenskraft des arbeitenden Volkes. Durch sie wird die geistige und körperliche Kraft zur Arbeit erhalten, auf der aller Fortschritt der Kultur beruht. In der Gesundheit aller Glieder eines Staates liegt der sichere Untergrund für das Wohlergehen der ganzen Gesellschaft, denn die Arbeit ist die Seele des Reichstums.

Die weitgehenden Mittel, die ein Staat zur Pflege der Volksgesundheit anwendet, würden taufendfältige Frucht bringen. Die jetzt herrschende Gesellschaft hat jedoch kein Ohr dafür. Wohl verwendet sie Millionen, um ein Heer von Soldaten, Gendarmen und Gendarmen zu erhalten, doch ist sie nicht bereit, die für die Menschheit weit wichtigeren Einrichtungen der freien ärztlichen Hilfe zu treffen. Am Gegenstand, Vater Staat ist anstatt der Schürer zum Zerkörer der Volksgesundheit geworden, indem er durch seine Grenzsperrern und Zollpolitik das Brot und alles zum Leben gehörende verteuert und durch die damit verbundene Unternahrung die Widerstandskraft des Volkes schwächt und in jeder Weise die Krankheitsgefahr fördert. Dagegen dient er den Interessen der herrschenden Gesellschaft, die das arbeitende Volk in lust- und lichtlosen, gesundheitsgefährlichen Mietskasernen verbirgt, die Frauen und Männer für fargen Lohn in ebenso ungefunde Arbeitsräume treibt und ärgere Oruel als behelmischer Kindermord verübt, indem sie mit der Gesundheit der Eltern die Kraft der Kinder oft schon im Keime vernichtet, oder Millionen von ihnen die Pflege und sorgende Hand der Mutter raubt.

Aber nicht nur ärztliche Hilfe, sondern ebenso, die unentgeltliche Lieferung der Arznei und aller Heilmittel, die Unter-

bringung in Krankenhäuser und Erholungsanstalten gehört zur vornehmsten Pflicht eines Staates. Das, was der heutige Staat zur Erfüllung dieser Pflicht leistet, ist vollständig ungenügend und zudem noch mit dem Stempel der „Wohltätigkeit“ gebrandmarkt. Die unbenutzte Klasse, die heute aus öffentlichen Mitteln Pflege im Krankenhaus, in einer Erholungsanstalt usw. genießt, hat mit dem Armenpfleger Bewandnis zu machen, daß außer ihrem Glend als Alimonienempfänger noch allerhand Kränkungen und Demütigungen zu ertragen, und der Mann, der Armenpfleger in Anspruch nehmen muß, wird zudem noch politisch rechtlos gemacht. Vater Staat glaubt einen Teil seiner Pflicht damit zu erfüllen, daß er der Erholungsanstalt gestattet, auf den Wachen ihre Vermögenswerte zu verwalten. Dem Reichenden fallen dort die mit totem Kreuz und folgender wunderbarer Inschrift gezeichneten Bettelstätten zu:

„Kraft und Gesundheit dem Volke zu retten, Gebt einen Pfennig den Wohlthätigkeiten.“

Solche Art der Krankenpflege kann eines Kulturstaates nicht würdig sein.

Der Staat, der jährlich Millionen für ein in Waffen starrendes Heer ausgibt, hat kein Geld, um die Schwangere, sowie die junge Mutter nicht sind zu schützen und zu pflegen. Jährlich geben taufende Millionen mangels ärztlichen Beistandes und nötiger Pflege Geld zugrunde.

Die kapitalistische Gesellschaft hat nach den Worten des „kommunistischen Manifestes“ den Arzt, den Juristen, den Pfaffen, den Boeten, den Mann der Wissenschaft in bezahlte Lohnarbeiter verwandelt, deren Arbeitsschatz nur der launen kann, der Geld dazu hat.

Der scheidende Gegensatz zwischen Reich und Arm macht sich nicht nur im Leben sondern selbst noch im Tode bemerkbar. Armengräber und prunkvolle Aufbahrungen stehen sich gegenüber; erstere drückt jene Familien, die durch lange Krankheit finanziell erschöpft sind, noch vollends zu Boden und zwingen sie zum Schuldenmachen, für deren Tilgung lange gearbeitet werden muß.

Die heutige Gesellschaft ist in ihrem Egoismus taub und blind gegen die Forderungen, die im Interesse der Volksgesundheit erhoben werden. Erst die Sozialisierung der Gesellschaft wird diesen Mangel beseitigen und für alle gleiche Rechte schaffen.

Aus den Nachbarkreisen.

Wider aus den Schuhfabriken in Weisenseß.

Im Zeichen der Offenheit haben die Schuhfabrikanten in Weisenseß. Nachdem es dem Schuhfabrikanten Herrn Rud. Dieck nicht gelungen ist, auf Grund seines Vorgehens, die organisierten Arbeiter niederzuzerren und die angelegentlich Schließung seines Betriebes nicht zur Wirklichkeit werden ließ, sind in den verschiedenen Fabriken die Arbeiter in diesem Sinne ermannt. Herr Dieck war über die berechtigten Forderungen bezogen aufgebracht, daß er in seiner Unternehmung seinen Betrieb dem Rufus der Zeiten offen wollte. Bei einem Unglückseinfall hat er die Aussperrung von Hunderten von Arbeitern wohl bewilligt. Zwei diesbezügliche Schreiben gegen den Platzgenossen Marcellus. Doch nicht in diesem Sinne wenden in der Fußgänger eines Herrn Dieck und seines Anhangs. Bei der Firma S. Schlegel, eine von den leistungsfähigsten Fabriken am Orte, bekam durch die brauchbare bessere Ware und die weitervertriebene Detail-Rundschiff, wurden die Arbeiter (an 30 Mann) um eine Lohnerhöhung für sämtliche Artikel vorerlaubt. Waren auch die Arbeiter ob des strengen Regiments in der Fabrik sich eines Erfolges im Zweifel, so fand schließlich werden, daß die Arbeiter in diesem Sinne als gleichberechtigte Partner betrachtet wurden und einen den Erfolg der geteilten Förderung erzielen. Es mag noch erwähnt werden, daß bei der Förderung Arbeiter in Betracht kamen, welche fast ein halbes Menschenalter im Geschäft tätig

Mutter fränkelte schon befehllich. Sie starb ein Jahr, nachdem Mutter 1888 die Lehre abolvirt und nach allem Mannverbrauch den Wanderstab in die Hand genommen hatte. Mit 13 Jahren war er in die Lehre gekommen, mit 17 Jahren zog er, ganz auf sich selbst gestellt, hinaus in die Welt.

Der internationale Sozialistenkongress im April der hiesigen Reichs- und Provinzial-Verfassungen. Die neue Weltanschauung bringt die neuen demokratischen Verfassungen der Vorläufer in diesem Sinne sprechenden Urteile der bürgerlichen Presse über den Stuttgarter Kongress: Das durch seine unvollständige Größe immer noch imponierende rote Proletariat in Stuttgart hat am Sonntag unter weitenden Standbildern in aller Ruhe seine Rauna geschlossen. Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß die deutsche Sozialdemokratie, die den Franzosen so empfindliche Lehren im Patriotismus erteilt, die einzige wirklich vaterlandsliebe Partei der Welt ist. Mit solchen Verleumdungen kann das liberale Bürgertum keine Gemeinschaft haben; hatte doch der deutsche Volkswort recht, wenn er die deutsche Sozialdemokratie als hätte, auftrübende Spieltheater besetzt. Ein der Reichstagskongress nicht sichtbar auf der ganzen Linie vor, indem der Sozialismus über alle gebunden und verurteilten Meinungen einen so vollkommenen Sieg errang, daß es Arbeit wäre, an eine Mauierung der Sozialdemokratie zu glauben. Alles in allem war der Kongress höchst bedeutungsvoll; wir empfehlen ihn den Regierungen zu größter Beachtung.

Stillschließung. Die Wiener Arbeiter-Zeitung schreibt: Die Arbeiter sind allenorts Stillschließung in besonders in Deutschland über die Wachen entwickelt und hauptsächlich sind es die Abbildungen menschlicher Formen, die dort fast Wodde um Wodde die verschiedensten Stillschließungsarten mit Neuen bringen. Die Jenseiten für die verschiedenen Moditäten (Modifikationen) machen sich diese letzte Stillschließung und sie werden maximal gerade dort recht prächtig, wo man sie nicht leicht vermuten würde. Da erfordern in den Anfertigungen einiger deutscher Zeitungen ein Bild, das jungen Mäulern ein mildebildendes Rahmentill empfangt. Auf dem kleinen Bildchen lag man, wie eine junge Frau ihrem Spöhlchen die Brust reicht. Das Bild ist wunderbar schön und das Mädchen lag mit wunden Beinen. Eine Darstellung voll Würde und Anmut! mag sich mancher bedacht haben. O, nur ein ständigerer Reize konnte so urteilen. Ein Jenseit der Hiesigen Lätter hat das festgehalten. Auch in den Anfertigungen dieses Bildchens erfordern nämlich das Bildchen. Hoff man so wie in den anderen Zeitungen. Sie sind gewesen nicht der bürgerlichen Säuugung an der Mutterzeit. Sie senat er nicht; der Jenseit hat nämlich der Mutter das Hand wieder zurückgegeben. Wunden seinen Lippen und der Mutterzeit breitet sich der unarmeharische Stoff. Der Stoff, den der Jenseit der Mutter über die Brust deckt hat, damit sie nur um Geschwistlichen die Stillschließung erreicht werde.

und, die bei andern Fabrikanten in dem Alter, wenn nicht mehr leistungsfähig, mit sanfterm Druck entfernt werden.

Bei der Firma Hoffmann in Herten die Aufseherin an den Unternehmer die Forderung, den vollen Lohn oder volle Beschäftigung. Es besteht die Lust am Orte, die Arbeiter zu beschuldigen, nicht, bei denen in der letzten Zeit die vielfach verurteilte Arbeiterschaft von den Stunden abgezogen werden und müssen die Arbeiter mit 15 bis 17 M. ihr Leben fristen. Als in der Presse auf das Verhältnis hingewiesen wurde, geteilte Herr Hoffmann in in Geste, daß er den einen Aufseherin anordnete: „Sie, Sie haben die Geschichte an die Öffentlichkeit gebracht, ich werde dafür sorgen, daß Sie nie in der Lage sein werden, das zu tun.“ Die Aufseherin haben die göttliche Stätte verlassen und hat Herr Hoffmann die Gelegenheit, sich selbst praktisch zu üben, wie es Herr Dieb in der Stanzzeit verurteilt. Die Streptococci werden wohl die kleine Rehabilitation des schon minimalen Lohnes im Interesse der Fabrikanten einnehmen. Sichtlich ziehen selbige die nötige Kontinuität und ziehen sich eine Organisation an, welche die Kraft besitzt, den Ausbeutungen mit Energie entgegenzutreten.

Die Firma Jungans hat die Kündigung von den Arbeiter zurückgenommen, da sich sämtliche Arbeiter sofortigen erklärten, und ist im Interesse beiderseits zu wünschen, daß es bei solchen Anlässen nicht zu ernstlichen Konflikten kommt. Es wurde ferner festgestellt, daß in der letzten Abgabe gemacht worden sind, es werden jedoch nur Seimarbeiterinnen damit beschäftigt, daher konnte nur der Abzug bewerkstelligt werden. Bei der Fabrik Harnisch u. Paul wurde den Zweiten die gefällige Forderung ebenfalls gewährt und ist das Einkommen der Arbeiter ohne Differenzen etwas erhöht worden. Bei der Firma Steingler sollen die Arbeiter zu dem Vergrößerungsbau maßgebend mit beitragen, es wurde den Zweiten bis dato für die Ruppe 10 M. in Abzug gebracht, doch ist es fast neuerer Zeit nicht mehr möglich, mit dem Quantum auszukommen, der Vertrauensmann wurde ob dieses Verhältnisses vorläufig, nach kurzer Zeit wurde demselben gestattet, daher ist anzunehmen, daß in puncto Geldsituation die Firma Steingler, welche bis jetzt als eine der humaneren galt, etwas trübsamer wird. An den Arbeitern liegt es, die Augen aufzuhalten und jedwede Verschlechterung geschloffen zurückzumeilen. Wollen die Arbeiter in der Offensiv weiterstreichen, gibt es nur das eine Mittel, frei von jedem Vorurteil, frei von gegenseitiger Abneigung, sich zu organisieren und dort zu organisieren, wo die Arbeiter im entscheidenden Augenblicke nicht dem Unternehmer ausgeliefert werden. Durch eine starke Organisation ist es nur möglich, uns das zu verschaffen, was uns schon längst gebührt. Bessere Löhne und Verstärkung der Arbeitzeit. Darum hinein in den Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschlands!

Zeits. 31. August. (E. B.) Der Parteitag in Offen. In der Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins am kommenden Dienstag soll obiges Thema erörtert werden. Es ist deshalb notwendig, daß alle Mitglieder den im Volksblatt beigelegten Bericht des Parteivorstandes recht eingehend durchlesen. Auch die dem Parteitag vorliegenden Anträge werden einer Besprechung unterzogen, damit die Mitglieder dazu ihre Ansicht äußern können. Jedenfalls ist also die Versammlung höchst wichtig und sollte von recht vielen Mitgliedern besucht werden.

Zeits. 30. August. (E. B.) Verhaftet wurde, wie man uns mitteilt, ein im Brühl wohnender Laternenwärter, der mehrere Einbrüche verübt haben soll. Aus seiner Wohnung hat die Polizei mehrere Körbe mit den verschiedensten Sachen abgeholt lassen, die aus den Diebstählen herrühren.

Zeichern, 29. August. (E. B.) Gewerbegericht. Der Bädermeister Wittenberger aus Trebitz hatte den Sohn des Arbeiters Brand aus Straßau in „Leber“, es war laut Lehrvertrag festgelegt, daß, wenn der Sohn keine Verkehr nicht ausbildet, der Vater des Lehrlings 100 M. Entschädigung dem Bädermeister zahlen mußte.

Der Lehrling hatte nun im Juli den Lehrvertrag gebrochen, er war aus seiner Lehrstelle entlassen, angeblich, weil er mißhandelt worden und zu allerlei anderen Arbeiten verwendet worden ist, deshalb kontrahierte heute Brand, den Richter förmlich abzumachen sowie das Lehrverhältnis aufzulösen. Das Gericht urteilte dem Antrage gemäß. — Der Hofmotschführer Ritter sagte gegen die Gode- und Lebensgemeinschaft in Bitterfeld auf Auszahlung eines Monatslohnes in Höhe von 150 M., weil er ohne Kündigung entlassen sei. Da die Verweisung eingehend wurde die Angeklagte dem Antrage gemäß verurteilt. — Der Arbeiter Schneider sagte gegen den fuhrwerksbesitzer Vandmann in Mühlthal auf Auszahlung seines verdienten Lohnes in Höhe von 1080 M. den der Angeklagte bei Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Kläger zurückhalten hatte, angeblich als Bürg für das Verlassen der Arbeit ohne Kündigung. Der Abstreicher des Klägers wies aber nach, daß er nur als Aushilfsarbeiter beschäftigt worden war. — Sofort an Gerichtsstelle mußte der Angeklagte dem Arbeiter seinen verdienten Lohn auszahlen. F. J.

Zeichern, 31. August. (E. B.) Freisinniger Parteitag. Vier findet am Sonntag ein Parteitag der freisinnigen Partei in unserm Reichstagswahlkreise statt. Gemacht werden sollen die Delegierten für den freisinnigen Parteitag in Berlin, ferner soll ein Parteifreier für die Provinz Sachsen angesetzt werden.

Freischlag, 30. August. (E. B.) Das Sommerfest findet nicht am 1. September sondern am 8. September statt.

Raßberg, 30. August. (E. B.) Die Dorfstraße in Raßberg ist wegen Blotterung bis auf weiteres für Fuhrwerk gesperrt. Der Durchgangsverkehr findet auf dem Wege nach Raßdorf, westlich vom Orte, statt.

Einleben, 30. August. (E. B.) Arbeit. Der Maurer Gustav Sigismund von hier verstarb am 21. Mai, morgens gegen 4 Uhr, Einlag in ein Heilmittel und wurde wiederholt heftig gegen die verfallene Tür. Der Wirt, der ihn faunete, rief ihm durch ein Fenster zu, er werde ihm nicht einmal bei Tage in sein Hofal stellen, gelassene denn in so früher Morgenzeit. Da Sigismund trotz der Abweisung weiterklopfte, öffnete der Wirt die Tür, um ihn nochmals fortzuweisen. Sigismund schlug den Wirt darauf so heftig ins Gesicht, daß er blutete. Die Tochter des Wirtes eilte ihrem Vater, der nach ihrer heutigen Schilderung blutüberströmt war, zu Hilfe und erriß Sigismund den Schwarm. Sie ließ ihn damit über den Kopf geschlagen haben, was sie jedoch entschieden befrücht. Sigismund verlegte darauf auch ihr mehrere Schläge ins Gesicht, daß sie blutete. Das Schöffengericht hatte S wegen des Gravelles zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Viereregen hatte

er Berufung eingesetzt, die aber von der Strafkammer Halle als durchaus unangebracht verworfen wurde.

Gettefeld, 30. August. (E. B.) Notwendig. Am 17. Juni fand in Burgdörren ein „Volksfest“ statt. Ein Schaulustiges wurde von mehreren jungen Menschen belästigt; als er sie fortwies, fielen die Arbeiter Gustav Wörich und Friedrich Kone von hier über ihn her und bearbeiteten ihn mit Schlägen den Boden, daß er aus mehreren Kopfmunden blutete. Beide Angeklagten sind wegen Gewalttätigkeiten und sonstiger Straftatsvergehen schon oft und erheblich vorbestraft. Wörich neunemal, Kone sechsmal! Vom Gettefelder Schöffengericht war Wörich wegen des Vorfalls zu einem Jahr Gefängnis, Kone zu drei Monaten verurteilt worden. In der Urteilsbegündung wurde Wörich als ein ganz gemeingefährlicher Mensch bezeichnet, der geradezu die öffentliche Sicherheit in Gettefeld und Umgebung gefährde. Es konnte sogar vor, daß Leute von ihm geschlagen würden, ohne nachher aus allzu großer Furcht vor ihm Strafantrag zu stellen. Es sei daher dringend geboten, einen solchen Menschen für möglichst lange Zeit unthätig zu machen. Zurzeit schweben bereits wieder mehrere Strafverfahren wegen Mißvernehmung und Beleidigung gegen ihn. Gegen das Schöffengerichtsurteil hatten Wörich und Kone Berufung eingelegt. Die Strafkammer Halle hielt aber in Anbetracht ihres Vorlebens die vom Schöffengericht verhängten Strafen für durchaus angemessen.

Wandfeld, 30. August. (E. B.) Wer hat die Strimpfe geirrt? Eine Frau Kellner von Rembach war vom hiesigen Schöffengericht zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil sie einer Nachbarin drei Paar Strimpfe weggenommen haben sollte. In der Vernehmungssitzung vor der Strafkammer Halle befandete zum eine Zeugin, die Strimpfe für Frau Kellner gestrichelt und diese Frischbelüftung gebeten der Angeklagten. Dem gegnerlich erklärte aber eine andere Zeugin, die von ihr gestrichelten Strimpfe wären Eigentum der angeblich Bescholtenen. Nach diesen Widersprüchen mußte die Frau Kellner freigesprochen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“

Vorsicht

beim Einkaufe von Malzkaffee! — Es wird heutzutage dem Publikum vielerlei als „Malzkaffee“ angeboten! Nur der echte „Rathreiner“ in geschlossenen Paket mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma „Rathreiners Malzkaffee-Fabriken“ ist das von den Ärzten am meisten empfohlene vollkommene Getränk, das an kaffeähnlichem Wohlgeschmack alle anderen Malzkaffees weit überträgt!

Vorsicht

Volkspark,

Burgstrasse 27.

Sonntag: Grosser Frähschoppen.

Nachmittags von 4 bis 11 Uhr: Grosses Frei-Konzert

der Engelmansschen Kapelle.

Kräftiger Mittagstisch. Küche und Keller von bekannter Güte.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein

Die Verwaltung.

Bockwitz u. Umg.

Sonntag den 1. September nachm. 4 Uhr in Alhertz Ziegelscheune am Butterberg

Grosse öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: Die Antwort der Unternehmer auf die eingereichte Forderung und die nächsten Aufgaben der Bergarbeiter. — Diskussion. Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Kameraden! Sorgt dafür, daß jeder in dieser Versammlung erscheint, feiner darf fehlen! Kommt es möglich ist, bringt auch eure Frauen mit.

Der Bezirksvertrauensmann.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grop. — Druck der Halle'schen Genossenschafts Buchdruckerei (E. G. m. b. G.) Halle a. S.

Grösste Auswahl!

Solide

Möbel

preiswert.

Hallesche Möbelhallen

Th. Pollak.

Brüderstrasse Nr. 12.

Langjährige Garantie. Besichtigen Sie die reichhaltigen Lager: Partorre, I., II., III. u. IV. Etage.



u. Konzert im Haus durch die Mill-Opera Duo Jacob sen. Berlin, 6a Friedenstr. 9 Bequemste Monatsraten! (Katalog umsonst!)

Benkwitz.

Halle a. S. Alter Markt 3. Erstes Spezial-Geschäft am Platze.

Zeitfedern, fertige Betten.

Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.